

+++

Die Steh-auf-Branche

Die Gastronomie hat sich von der Pandemie gut erholt und steht aktuell sogar besser da als die meisten anderen Branchen. Ein Lagebericht | 26

+++

Auf die vorbeugende Art

Ein betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) zahlt sich aus – beim Krankenstand wie bei der Personalfindung und -bindung. | 32

Rechtsstaat in Gefahr?!

Was Unternehmen brauchen – und was nicht.

Unser
Service für Sie

**TIPPS, TERMINE
& SEMINARE**

ab Seite 44



1 Jahr

WIR FEIERN GEBURTSTAG!

Seit einem Jahr bringen wir erfolgreich Bewerbende und Arbeitgeber in der Region zusammen.



**KARRIERE
BERGISCHES LAND**

DAS JOB- UND AUSBILDUNGSPORTAL



Finden Sie die besten Bewerbenden im Oberbergischen, bevor es andere tun: Platzieren Sie alle offenen Stellen und werden Sie als attraktiver Arbeitgeber sichtbar - mit dem Job- und Ausbildungsportal für Ihr regionales Recruiting!

EDITORIAL

Liebe Mitglieder unserer IHK Köln,

warum sollte unsere Demokratie in Gefahr sein? Wir leben doch in einem der stabilsten und besten Rechtsstaaten, die es auf der Welt gibt!

Und gerade deshalb schauen wir besonders genau hin, wenn erste Risse auftauchen: Wenn Recht nicht mehr Recht ist, wenn Parlaments- und Ratsbeschlüsse immer kürzere Verfallsdaten haben, wenn es Politik anscheinend schwerfällt zuzuhören, und wir uns in mehr und mehr Lebensbereichen bevormundet fühlen, wenn unternehmerische Freiheit immer mehr beschränkt und Eigentum entwertet wird – dann ist es höchste Zeit sich einzumischen! Aktionen wie „sich auf die Straße kleben“, „Strommasten-Ansägen“ und das Manipulieren von Bürgerbeteiligungen sind eben keine legitimen Mittel der Politik, sondern Nötigung, Sachbeschädigung und Betrug.

Sie gefährden unsere Demokratie und schaden unserer Wirtschaft.

Wenn staatliche Organe Bürgerinnen und Bürgern wie auch Unternehmen nicht mehr zutrauen, mit ihren Freiheitsrechten verantwortungsvoll umzugehen, läuft etwas schief. Wenn der Staat seinen Bürgerinnen und Bürgern nicht mehr traut – kann man so einem Staat noch trauen?

Die soziale Marktwirtschaft baut auf Vertrauen, Freiheit und Verantwortung. Wettbewerb hält fit, die Aussicht auf Profit sorgt für Kreativität, Innovationskraft und Bereitschaft zum Risiko. Manche politischen Kräfte glauben, mit ideologischen Einsichten alles besser zu wissen. Die besseren Ergebnisse entstehen aber, wenn man die Menschen und auch Unternehmen in ihrer Vielfalt einbezieht, im Wettbewerb um die besten Ideen und Lösungen. Darum geht es in der Titelgeschichte



und an vielen Stellen in diesem Heft. Es geht um faire, transparente Entscheidungsprozesse – und um das Miteinander für unsere Zukunft als Wirtschaftsregion.

Herzliche Grüße

Ihr Dr. Uwe Vetterlein

ANZEIGE

Eine Unternehmensübergabe geht immer ans Herz. Aber sie muss nicht an die Nieren gehen.

Mittelstand: Vertrauen Sie auf ein Team, das versteht, was Familienunternehmen bewegt, und das Ihnen beim Generationenwechsel zur Seite steht. So schaffen wir gemeinsam mit Ihnen nachhaltige Werte und Vertrauen – heute und in Zukunft.

www.pwc.de/mittelstand





TITELTHEMA

Rechtsstaat in Gefahr?!

Unsere Wirtschaft braucht verlässliche Rahmenbedingungen, um sich entfalten und Bestleistungen erbringen zu können. Ein Rechtsstaat muss dies gewährleisten. Deshalb ist es für Unternehmerinnen und Unternehmer wichtig, dass unser Rechtsstaat vernünftig funktioniert – und es ist Aufgabe einer IHK, dies stets im Blick zu behalten. In den letzten Monaten gab es zahlreiche Beispiele dafür, dass rechtsstaatliche Spielregeln nicht mehr eingehalten werden. Das betrifft den offenen Diskurs, die Verbindlichkeit von politischen Entscheidungen und den Schutz vor Eingriffen in die persönliche und unternehmerische Freiheit. Eine Bestandsaufnahme. | 10



Grenzen des Protests

NRW-Innenminister Herbert Reul im Interview über aktuelle Entwicklungen. | 20



Ballast Bürokratie

Auch Unternehmerin Alina Schmidt wehrt sich gegen zu viel Bürokratie. | 30

INHALT

RUNDBLICK

06 | Meldungen aus dem IHK-Bezirk: Praktische Ausbildungs-Allianz, eine begeisterte Schultour und weitere Meldungen.

TITELTHEMA

10 | Unsere Wirtschaft ist darauf angewiesen, dass unser Rechtsstaat funktioniert. Doch es gibt zurzeit Anzeichen, dass wichtige Spielregeln nicht mehr eingehalten werden ...

16 | Kohleausstieg 2030 um jeden Preis? Nicht mit uns!

17 | Neues Leitbild: Modernes Unternehmertum der IHK Köln – der „ehrbare Kaufmann 2.0“.

DURCHBLICK

20 | NRW-Innenminister Herbert Reul im Interview über das Recht auf Protest – und die Grenzen.

22 | Beim bundesweiten Wettbewerb „Going Circular“ ging es bereits zum dritten Mal um innovative Ideen zur zirkulären Wertschöpfung.

DURCHBLICK

23 | Die Besten der besten Azubis in Berlin ausgezeichnet

EINBLICK

26 | Die Gastronomie hat sich von der Pandemie erholt und steht aktuell gut da. Ein aktueller Branchenreport.

30 | Die jüngste Konjunkturumfrage der IHK Köln hat erneut belegt, dass bürokratische Hemmnisse eine große Herausforderung für Unternehmen darstellen. Wir lassen Betroffene zu Wort kommen.

32 | Ein betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) zahlt sich aus – beim Krankenstand wie bei der Personalfindung und -bindung.

34 | Informationen aus den IHK-Ausschüssen und den Ausschüssen der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK).

36 | Das „Bündnis der Wirtschaft“ fordert zur Mitte der Legislaturperiode des Kölner Ratsbündnisses mehr Beteiligung.

DURCHBLICK

38 | Eine aktuelle Umfrage der IHK Köln zeigt, dass es bei den Rahmenbedingungen für die Digitalisierung in der Region noch viel zu tun gibt.

40 | Betriebe, die nicht in die Demografiefalle tappen wollen, sollten rechtzeitig gegensteuern.

42 | Gut zu wissen: Neues Arbeitszeitgesetz, Änderungen bei der Ausgleichsabgabe, Trend hin zu „Workation“ und weitere Meldungen.

SERVICE

44 | Wichtige Veranstaltungen und praktische Weiterbildungstermine für kurze Auffrischungen und Zusatzqualifikationen.

NACHGEFRAGT

50 | Zu Besuch bei Dr. Ulrich S. Soénius, dem Direktor der Stiftung Rheinisch-Westfälisches Wirtschaftsarchiv zu Köln.



Eine Bühne für die Zukunft

Ohne Kreislaufwirtschaft läuft zukünftig fast nichts – der Wettbewerb „Going Circular“ kürt Top-Vorbilder | **22**



Die Steh-auf-Branche

Die Gastronomie steht aktuell erstaunlicherweise besser da als die meisten anderen Branchen. Ein Lagebericht | **26**



Viel Nachholbedarf

Digitalisierung: Hier gibt es noch viel zu tun. Das zeigt eine aktuelle Umfrage. | **38**



Schulhoftour begeistert für Ausbildung

Ob Technik, Medien oder Gastronomie: Im Rahmen der diesjährigen Schulhoftour haben die Ausbildungsscouts der IHK Köln mit ihrem Beratungsangebot zu Ausbildungsberufen bereits 900 interessierte Schülerinnen und Schüler aus vier Kölner Schulen erreicht. Gemeinsam mit Ausbildungsbotschafterinnen und -botschaftern (Azubis, die von der IHK geschult und von ihren Betrieben für solche Einsätze freigestellt werden) beraten die IHK-Mitarbeitenden die Ausbildungsgeneration von morgen.

Und nicht nur das: An verschiedenen Stationen können die Jugendlichen zum Beispiel mit VR-Brillen experimentieren und erfahren, wie vielfältig das Thema Ausbildung ist. Gemeinsam mit weiteren Mitwirkenden ist die IHK Köln bereits zum zweiten Mal auf Schulhoftour. Erste Einblicke in die duale Berufsausbildung gibt es auch an Schulen in Leverkusen sowie in den Kreisen Rhein-Berg, Rhein-Erft und Oberberg.



Verbundausbildung im Bergischen

Drei bergische Unternehmen arbeiten zusammen, um gemeinsam attraktiver für Azubis zu werden. Beim Kabelhersteller HEW-KABEL aus Wipperfürth, MÜLLER TEXTIL GROUP aus Wiehl als Produzent technischer Textilien und der Overrather BARLOG Plastics als Full-Service-Anbieter für den Prototypenbau und den Vertrieb von Hochleistungskunststoffen können Azubis künftig den kaufmännischen Bereich, das Produktionsumfeld oder den Labor- und Mess-technikbereich der jeweils anderen Unternehmen entdecken.

Mit der Ausbildungskooperation wollen die Unternehmen die Attraktivität der Ausbildung steigern, einen Benefit für die eigenen Auszubildenden schaffen und den Blick über den Tellerrand ermöglichen. Zwei Wochen lang dürfen die Auszubildenden künftig ein anderes Unternehmen kennenlernen und den Arbeitstag einer anderen Branche entdecken.



Schwertransporte leicht gemacht

Um Genehmigung und Durchführung von Schwertransporten zu vereinfachen, hat die TH Köln ein Simulationstool entwickelt. Gerade die Frage, ob Engstellen zu befahren sind, ist sehr schwierig zu beantworten.

Ein Forschungsprojekt des Institutes für Bau- und Landmaschinentechnik der TH Köln hat deshalb ein Verfahren realisiert, das diesen Aspekt der Planungen wesentlich vereinfacht. „Im herkömmlichen Verfahren testen Transportunternehmen anhand den Luftbildern oder Karten, ob ihr Transport eine kritische Engstelle durchfahren kann. Das ist zeitintensiv und mitunter fehleranfällig“, erläutert Lucas Rüggeberg, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Bau- und Landmaschinentechnik.

Im Projekt DiGST entstand daher ein Simulationstool, das die gleiche Aufgabe in wenigen Minuten durchführen kann und zudem präziser ist.



ANZEIGE

TEPE SYSTEMHALLEN

Pultdachhalle Typ PD3 (Breite: 20,00m, Tiefe: 8,00m + 2,00m Überstand)

- Höhe 4,00m, Dachneigung ca. 3°
- inkl. imprägnierter Holzpfetten
- incl. prüffähiger Baustatik
- mit Trapezblech, Farbe: AluZink
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion

Mehr Infos

Aktionspreis

€ 25.900,-

ab Werk Buldern; exkl. MwSt.

ausgelegt für Schneelastzone 2, Windzone 2; Schneelast 85kg/qm_e

www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

Anzeigen-Hotline

Eugen Weis 0171/6 44 75 43

Rufen Sie an, wir beraten Sie gerne!





Foto Olaf Nickel

Ausbildung der Premium-Klasse

Sind Ihre Auszubildenden besonders zufrieden, weil Sie in Ihrem Unternehmen eine Top-Ausbildung anbieten? Haben Sie neue Ideen rund um die Ausbildung, die bei Ihnen im Hause gut ankommen, die aber vielleicht auch etwas für andere Betriebe wären? Einmal im Jahr zeichnet die IHK Köln Unternehmen aus, die sich in herausragender Weise um das Thema Ausbildung verdient machen. Und so einfach geht es: Schlagen Sie Ihre Ausbilder oder Ihre Ausbilderinnen selbst vor, oder sagen Sie Ihren Auszubildenden, dass auch sie Vorschläge machen können. Denn gerade gute Ausbildung ist es wert, ausgezeichnet zu werden! Mehr Informationen gibt es auf unserer Webseite! www.ihk-koeln.de/news



Preiswürdig: die Produktion von Vitamedia Film über eine außergewöhnliche Küchencrew rund um Tim Mälzer.

Kölner Filmproduktionen punkten hoch

Bei den diesjährigen Grimme-Preisen waren gleich mehrere Kölner Produktionen erfolgreich. Insgesamt sogar zwei Auszeichnungen erhielt die Produktion „Zum Schwarzwälder Hirsch“ von Vitamedia Film für VOX. Neben dem Medienpreis in der Kategorie Unterhaltung heimste die Dokumentation über eine außergewöhnliche Küchencrew rund um Tim Mälzer und 13 Menschen mit Down-Syndrom auch den Publikumspreis ein. Der Grimme-Preis ist eine Auszeichnung für Fernsehsendungen in Deutschland.



Wir machen
NRW
ZUKUNFTSFÄHIGER



„Wachstum braucht Zeit.
Wir messen sie in Holz.“

Fördern, was NRW bewegt.

Moritz Blees, Matthias Köppe und Adrian Roepe, Gründer von Kerbholz, designen preisgekrönte Uhren und Sonnenbrillen aus Holz. Damit sie auch ihr Unternehmen ganz natürlich weiterentwickeln können, hat sie die NRW.BANK mit dem Programm NRW.BANK.Innovative Unternehmen unterstützt.

Die ganze Geschichte unter: nrwbank.de/kerbholz



NRW.BANK
Wir fördern Ideen



115 Brücken in Köln und der Region marode

Eine Untersuchung der RWTH Aachen mit der IHK Köln und den Rheinland-IHKs stellt fest, dass 115 Brücken im überregionalen Straßennetz in Köln und der Region mit der kritischsten Kategorie V zu bewerten sind. Das heißt, dass die Traglast der Brücken dem heutigen Verkehr nicht mehr gerecht wird. Sie müssen bis 2030 gründlich geprüft und eventuell ersetzt werden.

Es drohen außerdem Sperrungen wegen Überlastungsbedingter Schäden. **IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Uwe Vetterlein:** „Mit diesem Wissen schlittern wir sehenden Auges in das nächste großflächige Verkehrschaos!“

Ein mögliches Mittel, um das Chaos noch zu verhindern, ist laut Studie die Bereitstellung eines Sondervermögens für die besonders systemrelevanten

Rheinbrücken. Einem zügigen Ausbau steht einiges im Weg – so zum Beispiel die mangelnde Digitalisierung der Daten, zu lange Planungsprozesse und ein fehlendes effektives Monitoring. Wer sich selbst ein Bild machen möchte, kann dies auf einer interaktiven Karte. Den Link und weitere Infos finden Sie auf

<https://bruecken.isac.rwth-aachen.de>

ANZEIGE

Rückzugsörtchen für Dringendes.

Unsere mobile Toilette garantiert zu jeder Gelegenheit eine entsprechend hygienische Lösung – immer und überall.

Alle Angebote unter:
miettoilette-niederrhein.de



Wir sind da.

T 0800 376 0800



Villa am Rhein



Unverbaubarer Fluss-Blick ohne Hochwasser, Grundstücksgrenze am Leinpfad, Innen-Pool, 3 Terrassen, 250 m² Wohnfläche, Garage im Haus. In Vorbereitung für den Verkauf.

Voranmeldung für Exposé: info@iphf.de

Mit ihrem Start-up vermarktet Ilka Nagelschmitz ausschließlich Modelabels, die nachhaltige und hochwertige Kleidung produzieren.

Das Shangri-La der Modebranche

Das Kölner Start-up Shangri-Land Agency will für mehr Nachhaltigkeit in der Modebranche sorgen – und zeigen, dass verantwortungsbewusstes Handeln und unternehmerisches Wachstum zusammenpassen.

Text Moritz Kudermann +++ Foto Aliko Monika Panousi

An den Moment, als die ersten Kunden zusagten, ihren Showroom für aktuelle Modetrends zu besuchen, kann sich Ilka Nagelschmitz noch gut erinnern: „Ich saß im Auto, erhielt die Nachricht und mich überkamen alle möglichen Gefühle: Freude, Erleichterung, aber auch Verantwortung und Druck.“ Mit der Zusage Mitte 2022 ging ein großer Traum für die Kölnerin in Erfüllung: Ihre Handelsagentur für nachhaltige, umweltbewusste Mode startete durch. Seitdem vernetzt Shangri-Land internationale Modelabels mit Groß- und Einzelhandelsgeschäften sowie Online-Plattformen aus Deutschland, der Schweiz und Österreich. Nachhaltige Modemarken eröffnen sich damit Vertriebswege und Läden können bequem Ware ordern.

Nagelschmitz kennt sich aus in der Branche: Bereits während ihres Studiums der Kunstgeschichte hatte sie in verschiedenen Showrooms gearbeitet, um neue Bekleidung bestmöglich zu präsentieren.

TIPP



Shangri-Land Agency

Das Kölner Start-up vermarktet nachhaltig produzierte Mode – ganz im Sinne von Shangri-La, einem fiktiven Ort in Tibet, der für Frieden und Harmonie steht.

www.shangri-land.de

IHK Köln Unternehmensservice

Die IHK Köln hilft Gründerinnen und Gründern von Anfang an beim Umsetzen ihrer Geschäftsidee. Wenn Sie gründen wollen und Fragen haben, melden Sie sich gerne bei

Petra Göbbels,
Tel. 0221 1640-1572,
petra.goebbels@koeln.ihk.de

Doch in den folgenden 15 Jahren als Festangestellte in mehreren Modeagenturen sowie bei zwei Modelabels machte sie nicht nur positive Erfahrungen. Werte wie Umweltfreundlichkeit, Nachhaltigkeit oder faire Arbeitsbedingungen fanden in ihren Augen zu wenig Beachtung. Für Nagelschmitz war klar: „Das muss auch anders gehen – oder konkret: harmonischer und frauen- und familienfreundlicher.“

Nagelschmitz verfolgt deshalb mit ihrem eigenen Unternehmen hohe Ansprüche: „Ich arbeite ausschließlich mit Modelabels zusammen, die meine moralischen Werte teilen – das ist nur in einer Arbeitsatmosphäre mit kurzen Kommunikationswegen und Austausch auf Augenhöhe möglich.“

Aktuell befinden sich sieben Modemarken im Portfolio, weitere haben schon angefragt und wollen mithilfe der Shangri-Land Agency ihr Label bestmöglich ins Rampenlicht stellen – auf Messen in Düsseldorf, München und Paris. +



Rechtsstaat in Gefahr?!

Was Unternehmen brauchen – und was nicht.

Wie steht es eigentlich um unsere parlamentarische Demokratie? Funktioniert sie noch ohne Weiteres? Hat sie wie in anderen Staaten schon Kratzer bekommen – oder wird sie gerade sogar ausgehöhlt? Diese Fragen drängen sich auf, wenn man die gesellschaftlichen und politischen Debatten in den [sozialen] Medien und an den Stammtischen verfolgt.

Text **Dr. Nicole Grünewald**
und **Dr. Uwe Vetterlein**

Gerade für die Wirtschaft ist es wichtig, dass unsere parlamentarische Demokratie funktioniert. Bildet sie doch die verlässliche Grundlage für erfolgreiches Unternehmertum in unserem Land. Aus Wirtschaftssicht gibt es deshalb bestimmte Punkte, die nicht verhandelbar sind.

1. Der offene Diskurs

Eine große Errungenschaft in einer Demokratie ist es, dass es vor wichtigen Entscheidungen offene Meinungs- und Willensbildungsprozesse gibt. Das heißt: Bevor und während Themen in den Parlamenten beraten und entschieden werden, wird ein offener Diskurs über die beste Lösung und den Ausgleich unterschiedlicher Interessen geführt. Auch die Wirtschaft hat so die Gelegenheit, ihre Anliegen in den Gesetzgebungsprozess einzubringen. Der Bundestag hat IHKs durch Gesetz extra dafür gegründet, damit die Wirtschaft in diesem Diskurs eine Stimme erhält und die verschiedenen Interessen sichtbar macht. Es ist für eine funktionierende Demokratie wichtig, dass offener Austausch weder unterdrückt noch manipuliert wird.

2. Die Verbindlichkeit von Entscheidungen

Wenn ein Parlament – egal ob Stadtrat, Landtag oder Bundestag – eine Entscheidung getroffen hat, ist diese verbindlich. Das heißt, dass diese dann auch akzeptiert werden und Bestand haben muss. Natürlich setzt dies jedoch auch voraus, dass Parlamente nur Beschlüsse fassen, von denen sie ausgehen, dass diese auch realistischerweise umgesetzt werden können. Wenn Parlamente Entscheidungen nicht durchsetzen oder gar revidieren müssen, gibt es keine Planungssicherheit. Das birgt für die Wirtschaft die Gefahr, dass der Standort als unzuverlässig gilt; als Konsequenz wird in solch einen Standort nicht mehr investiert.

3. Die persönliche und unternehmerische Freiheit

Die Aufgabe von Politik ist es, Leitplanken zu setzen, zwischen denen sich sowohl Menschen als auch Wirtschaftsunternehmen frei bewegen können. Es ist nicht die Aufgabe von Politik, sich direkt in die

persönliche Lebensgestaltung oder in unternehmerische Entscheidungen einzumischen. Regionen, in denen die Politik übergriffig wird, sind für den privatwirtschaftlichen Sektor nicht attraktiv und werden ebenfalls gemieden.

Da die Wirtschaft mit ihrer Wertschöpfung den Staat finanziert, sollten die Rahmenbedingungen daher stets so gesetzt werden, dass die Unternehmerinnen und Unternehmer damit gut umgehen und sich zumindest arrangieren können. Dass dies nicht mehr Konsens zu sein scheint, sieht man zurzeit in vielen Bereichen.

Beispiel: Vorgezogener Kohleausstieg

Die deutsche Wirtschaft steht zur Klimawende, und zwar nicht (nur), weil die Politik dies so entschieden hat, sondern weil der Markt dies fordert. Nachhaltiges Wirtschaften wird von den Konsumentinnen und Konsumenten belohnt – und so haben sich die Unternehmen in Deutschland in den vergangenen Jahren auf den Weg in Richtung Nachhaltigkeit und Klimaneutralität gemacht. Dabei zählen für die Wirtschaft stets die drei Säulen der

Nachhaltigkeit: Ökologie, Ökonomie (Wirtschaft) und Soziales. Denn wem es um wahre Nachhaltigkeit geht, darf Ökologie nie alleine denken – sondern muss immer auch die sozialen und wirtschaftlichen Folgen einkalkulieren.

Auch der Zeitraum, in dem Ziele erreicht werden sollen, muss realistisch sein. Das ist zurzeit zumindest in NRW nicht der Fall. Denn ein Meilenstein zur Klimaneutralität in NRW soll der vorgezogene Kohleausstieg bis zum Jahr 2030 sein. Ursprünglich war der Ausstieg vor zwei Jahren von Bundestag und Bundesrat noch für 2038 beschlossen worden. Bereits dieses Datum galt unter Fachleuten als äußerst ambitioniert. Vorausgegangen waren fachlich fundierte und wissenschaftlich begleitete Verhandlungen mit allen Stakeholdern in der Kohlekommission. Umso irritierender war dann der nur zwei Jahre später gefasste Beschluss über den vorzeitigen Ausstieg 2030. Denn dieser wurde von Bundesregierung, Landesregierung und RWE im Alleingang vereinbart. Ohne Beteiligung der Parlamente – und ohne Beteiligung der Kohlekommission.



KURZINTERVIEW



„Eine zu starke Regelungsflut hemmt Eigeninitiative und freie Entfaltung.“

Prälat Dr. Karl Jüsten ist Leiter des Katholischen Büros in Berlin. Das ist die Verbindungsstelle der katholischen Kirche in die Politik und Gesellschaft. Außerdem hat er zu "Ethik und Ethos in der Demokratie" geforscht. Wir haben ihn zu seiner Einschätzung zum aktuellen Zustand unserer Demokratie befragt.

Wir stehen vor großen Herausforderungen, die wir als Gesellschaft und als Wirtschaft nur gemeinsam stemmen können. Wie kann das funktionieren?

Demokratie, soziale Marktwirtschaft und die ökologische Transformation können nur gelingen, wenn alle Bürgerinnen und Bürger internalisierte Verhaltensdispositionen leben –

früher hätte man einfach gesagt: tugendhaft sind. Nur so kann eine überbordende Regeldichte durch Gesetze, Verordnungen und Compliancevorschriften vermieden werden.

Was spricht aus Ihrer Sicht gegen starke Regulierungen?

Eine zu starke Regelungsflut hemmt Eigeninitiative und freie Entfaltung.

Also alles dem freien Spiel der Kräfte überlassen?

Das christliche Menschenbild ist optimistisch. Es traut den Menschen zu, eigenverantwortlich moralisch zu handeln. Ein Staat, der zu viel in das individuelle Leben der Menschen eingreift, läuft Gefahr, totalitär zu werden.

Was ist dann die Basis?

Die freiheitliche Demokratie ist auf Bürgerloyalität und Rechtsgewissamkeit aller angewiesen.

Die „Letzte Generation“ und andere Protestierende berufen sich auf ihre übergeordneten Ziele. Rechtfertigt das Rechtsbrüche?

Das Moralsurrogat der Political Correctness hat weder eine normative Legitimation noch eine demokratische. Meinungsmacher und Meinungsmacherinnen definieren, was moralisch erlaubt ist und was nicht, was gesagt werden darf und was nicht. Eine menschenrechtsbasierte Moral definiert Anforderungen, die in der Menschenwürde begründet sind und zeitgeistigem Moralisieren überlegen ist.

Wie der Kohleausstieg und der strukturelle Umbau der Industrieregion NRW in nur sechseinhalb Jahren funktionieren soll, bleibt völlig unklar. Die Braunkohle soll durch den schnellen Zubau von Erneuerbaren ersetzt werden. Jeder weiß, dass vor dem Bau eines Windrads zahlreiche Regulierungs- und Bürokratiestufen überwunden werden müssen – und Bürokratie und Schnelligkeit in der Umsetzung schließen einander aus. Ohne genügend Windräder, Photovoltaikanlagen und Gaskraftwerke kann NRW jedoch nicht aus der Kohleverstromung aussteigen.

Das Resultat wären Energie-Engpässe, die für den Wirtschaftsstandort existenzbedrohlich wären. Schon das vorgezogene Datum und die dadurch entstandene Unsicherheit schadet dem Industriestandort NRW. Denn Wirtschaft braucht verfügbare und bezahlbare Energie wie Menschen die Luft zum Atmen. Anstatt Lösungen zu liefern und einen glaubwürdigen Weg zur Energiesicherheit aufzuzeigen, wurde der „Reviervvertrag 2.0“ formuliert. In dessen Präambel wird hervorgehoben, dass die Region den vorgezogenen Kohleausstieg auf das Jahr 2030 ausdrücklich unter-

stützt. Nach dem Motto: Wenn wir nur alle fest daran glauben, wird es auch passieren.

Als IHK Köln stehen wir hinter den Transformationszielen bei der Energieerzeugung und für die Unternehmen. Wir sind der Meinung, dass das Rheinische Revier hier Modellprojekt werden kann. Aber in einem realistischen – und nicht in einem ideologiegetriebenen – Tempo, bei dem die Versorgungssicherheit für die Unternehmen in der Region nicht sicher gewährleistet werden kann. Damit wir als IHK glaubwürdig bleiben, haben wir den

„Reviervvertrag 2.0“ nicht unterzeichnet, sondern stattdessen einen klaren Einstiegsplan in die Erneuerbaren gefordert. (Mehr zu diesem Thema finden Sie auf S. 36)

Beispiel: Energieeffizienz- und Gebäudeenergiegesetz

Gerade auf der Bundesebene und hier insbesondere im Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) entsteht aktuell eine Flut von Gesetzentwürfen, die in alle Lebensbereiche eingreifen. Das Energieeffizienzgesetz macht Vorgaben bis in Produktionsprozesse hinein. Im Gebäudeenergiegesetz sollen bestimmte Technologien wie Öl- und Gasheizungen verboten werden. Was die Gesetzentwürfe aus dem Ministerium eint: Sie regulieren Dinge bis ins letzte Detail, greifen in Eigentumsrechte ein und beschränken die unternehmerische Freiheit. Durch kurzfristige Verbote werden Produktionsanlagen und Gebäude im Land entwertet. Auch hier ist ein ernsthafter politischer Diskurs zu den Gesetzen nicht erwünscht: Die Anhörungen der Verbände und Stakeholder werden durch kurze Fristsetzungen beschnitten.

Wir als IHK setzen uns für die Transformation der Wirtschaft ein – aber ohne Überregulierung mit kleinteiligen Verboten. Denn die Transformation hin zur Klimaneutralität wird nur gemeinsam mit der Wirtschaft und durch die Kreativität und Innovationskraft der Unternehmen funktionieren – die sich nur in unternehmerischer Freiheit entfalten kann.

Beispiel: Verkehrswende

Auch für die Mobilitätspolitik in Kommunen gibt es an sich klare Regeln: Der Rat gibt die Richtung vor, die Verwaltung unterbreitet Vorschläge; wenn die Beschlüsse Einfluss auf die anliegenden Personen und Unternehmen haben, werden diese im Vorfeld beteiligt – und zum Schluss steht ein Ratsbeschluss mit einer tragfähigen Lösung für alle.

Leider weicht die Realität mittlerweile davon stark ab. So werden z. B. in Köln immer wieder ideologiegetriebene statt konzeptorientierter Maßnahmen „versuchsweise“ umgesetzt. Eine ernsthafte

Beteiligung der von den Verkehrsmaßnahmen betroffenen Unternehmen oder der Anwohnenden wird entweder gar nicht umgesetzt – oder sogar manipuliert. So geschehen in einer Reihe von Veranstaltungen in den Kölner Veedeln, bei denen Fahrradaktivisten aus der ganzen Stadt vermeintlich den Willen der Anwohnenden vor Ort kundtaten. Oder bei einer Onlinebefragung zum Verkehrsleitbild für Köln, bei der gezielt Klimaaktivisten aus ganz Deutschland zur Teilnahme an der Befragung aufgefordert wurden. Auch bei der Bürgerbefragung zur Deutzer Freiheit durch die Uni Bochum wurde offenbar, dass die geringste Zahl der Teilnehmenden tatsächlich aus Deutz war.

Die Ergebnisse solcher manipulierter Beteiligungsprozesse bilden nicht die Meinung der Betroffenen vor Ort ab – und sind oft genug wirtschaftsfeindlich. Unsere Befragungen bei den anliegenden Geschäftsleuten ergeben regelmäßig, dass sie durch diese „Verkehrsversuche“ starke Umsatzeinbrüche erleiden. Hier wird also Politik zum wirtschaftlichen Nachteil von Unter-

nehmen gemacht – und zwar zumindest bei der Deutzer Freiheit mit voller Absicht. So gab es auf Beschwerden aus der Unternehmerschaft die folgende Antwort aus der Bezirksvertretung Innenstadt: „Wir haben jetzt die Mehrheit, es ist besser, wenn Ihr Euch darauf einrichtet.“

Wenn die Wirtschaft betroffen ist, sind wir als IHK gefragt. Wir versuchen natürlich im Vorfeld, dass eine Situation nicht so eskaliert, und treten entschieden gegen „Verkehrsversuche“ und für demokratische Beteiligungsprozesse ein. Dabei geht es uns um eine tragfähige Verkehrswende – aber stets unter Einbeziehung der wirtschaftlichen Belange. Auf den Standort Köln bezogen heißt das: Wir stehen für ein Mobilitätskonzept ein, das alle Verkehrsträger integriert – mit einem funktionsfähigen Personennahverkehr als tragende Säule.

Beispiel: Taxonomieverordnung

Ein weiteres Beispiel für staatliche Übergriffe in wirtschaftliche Prozesse ist die so genannte Taxonomieverordnung der EU. Diese war ursprünglich als Label für nach- →



Die **Verbindlichkeit** von Entscheidungen



Die persönliche und unternehmerische **Freiheit**

haltige Finanzanlagen gedacht. Doch sie hat sich zwischenzeitlich zu einer staatlichen Investitionslenkung über die Beeinflussung der Kapitalmärkte entwickelt.

Was überhaupt als „nachhaltig“ im Sinne der Verordnung eingestuft wird, ist Ergebnis eines politischen Prozesses zwischen EU-Kommission und Mitgliedstaaten. Doch dieser Prozess ist eher vom Zeitgeist getrieben als wissenschaftlich fundiert. Auch hier hat eine Einbindung der betroffenen Unternehmen, die sich nun um ihre künftige Finanzierung sorgen müssen, nicht stattgefunden. Klar ist nur: Für die meisten wird es teurer und schwieriger, an Finanzierungen zu kommen.

Als IHK klären wir daher mit unseren regionalen Finanzdienstleistern, wie sie gerade für die betroffenen mittelständischen Unternehmen tragfähige Lösungen erarbeiten können. Denn jede Transformation in der Wirtschaft bedeutet ein Investment in die Zukunft, und das muss finanziert werden.

Beispiel: Wertebasierte Außenpolitik

Wer als Unternehmen exportorientiert ist, hat mit zahlreichen Herausforderungen

zu kämpfen: Durch die Pandemie sind Lieferketten gerissen. Reisen und überhaupt Kontakte in andere Länder waren durch die unterschiedlichen Corona-Beschränkungen teilweise über Monate nicht möglich.

Hinzu kommt jetzt für die Wirtschaft noch ein weiteres Thema: die „wertebasierte Außenpolitik“ der jetzigen Bundesregierung. Hier sehen sich viele exportorientierte Unternehmen damit konfrontiert, dass Handel z.B. mit Ländern wie China von einigen Parteien infrage gestellt und negativ ausgelegt wird.

Die deutsche Wirtschaft zeigt sich seit Beginn des Kriegs in der Ukraine solidarisch mit den wirtschaftlichen Boykotten gegenüber Russland. Russland hat mit dem Angriff auf ein europäisches Land eine rote Linie überschritten. Die Handelsbeschränkungen führen für viele Unternehmen zu wirtschaftlichen Einbußen – werden von der deutschen Wirtschaft jedoch aus Überzeugung mitgetragen.

Es ist aber nicht legitim, dass nun getrieben durch die Politik auf Bundes- und Landesebene auch der Handel mit China unter einen moralischen Bann fällt – ohne

parlamentarische oder gesellschaftliche Diskussion.

Auch hier sind wir als IHK über unser AHK-Netzwerk nicht nur in China, sondern in allen Regionen der Welt – außer Russland – unterwegs. Wir stehen an der Seite unserer Unternehmen, wenn es darum geht, internationale Handelsbeziehungen aufrechtzuerhalten und neue zu knüpfen. Denn nachhaltiges Handeln made in Germany sollte ein Exportschlager werden – und nicht durch politische Einschränkungen ausgebremst werden.

Beispiel: Mangelnde Diskussionskultur

Ein weiteres Phänomen der heutigen Zeit, das nicht nur aus Sicht der Wirtschaft Sorge bereiten muss, ist der Verfall unserer Diskussionskultur. Oft genug wird die Welt in Gut und Böse eingeteilt. „Gut“ ist zum Beispiel, wer das Klima retten will. Egal, ob er sich in Lützerath auf einem Firmengelände eingräbt oder auf einer Straße festklebt. „Böse“ ist, wer diesem Ziel nicht alles andere unterordnet. Auf allen Ebenen sind politische Kräfte zu beobachten, die sich im Besitz einer höheren

Einsicht und moralisch überlegen fühlen. Sie sehen ihre Sicht- und Denkweisen und ihre Vorstellung einer zukünftigen Gesellschaft nicht als Beiträge in einem demokratischen Diskurs mit Andersdenkenden, sondern sie setzen diese als absolut – und nicht verhandelbar.

Eins ist dabei klar: Ideologie und absolute Denkweisen waren noch nie gute Ratgeber. Der Erfolg freiheitlicher Demokratien basiert im Gegensatz dazu auf dem Wettstreit um politische Ideen und Lösungsansätze – nicht auf dem vermeintlichen Besitz von Wahrheiten. Gerade in einer parlamentarischen Demokratie geht es immer auch um ein aufeinander Zugehen verschiedener Parteien und Meinungen. Aus der politischen Debatte entstehen neue Lösungen, über die die Wähler entscheiden.

Wirtschaft funktioniert nach dem gleichen Prinzip. Über die besseren und nachhaltigeren Angebote entscheidet die Kundenschaft. Das Unternehmen mit den besten Lösungen setzt sich im Wettbewerb auf einem freien Markt durch. Auch deshalb ist Wirtschaft auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit nicht das Problem, sondern Teil der Lösung. Ohne die Innovationskraft und Risikobereitschaft unserer Unternehmen wird keine nachhaltige Klimatransformation möglich sein. Eine freiheitlich-demokratische Grundordnung und die soziale Marktwirtschaft – unsere den freiheitlichen und sozialen Zielen verpflichtete Wirtschaftsordnung – bedingen sich gegenseitig.

Gerade die vergangenen Krisen zeigen, dass besonders in Zeiten großer Unsicherheit freiheitliche Systeme autokratischen überlegen sind. Deshalb ist demokratischer Diskurs zwar zeitaufwendig, aber wichtig und richtig, wenn das Ergebnis und daraus folgende Entscheidungen akzeptiert und konsequent umgesetzt werden. Gerade in Zeiten wie diesen müssen wir uns daher auf die Grundwerte unserer parlamentarischen Demokratie zurückbesinnen.

Der offene Diskurs, die Verbindlichkeit von Entscheidungen und die persönliche und unternehmerische Freiheit sind die Schlüssel zu einem wirtschaftlich starken Deutschland. Deshalb setzen wir uns als IHK Köln dafür ein. Jeden Tag. +

KURZINTERVIEW



„Die Demokratie in unserem Land ist nicht selbstverständlich“

Der Bonner Journalist und Politikwissenschaftler Andreas Püttmann spricht im Interview über Bruchstellen unserer Demokratie.

Warum denken viele Deutsche, dass nichts unsere Demokratie zerstören kann?

Die meisten Deutschen kennen nur die demokratische Staatsform aus eigenem Erleben. Darüber könnten sie vergessen, dass die rechtsstaatlich beschränkte, gewaltenteilig ausbalancierte Volksherrschaft des Grundgesetzes zerbrechlich ist und nicht das Ende der deutschen Geschichte sein muss. Eine Verfassung, so Ernst-Wolfgang Böckenförde, lebt „von Voraussetzungen, die sie selbst nicht garantieren kann“: kulturelle, geistige, ethische und womöglich auch religiöse, unbeschadet der weltanschaulichen Neutralität des Staates.

Das heißt, wir müssten auch selbst mehr für diese Demokratie einstehen?

Unbedingt! Die Grundrechte sind ja nicht nur Abwehrrechte der Bürgerinnen und Bürger gegen staatliche Eingriffe, sondern auch Teilhaberechte und Ausdruck einer „objektiven Wertordnung“ – so das Bundesverfassungsgericht – sondern man kann sie auch als Bürgerkompetenzen zur Pflege des Gemeinwohls verstehen. Eine res publica braucht Bürgerloyalität, Bürgeraktivität und Bürgertugenden.

Welche Rolle spielen dabei die Medien?

Die Vervielfältigung der Fernsehkanäle mit Programmweiterung insbesondere im Unterhaltungs-

sektor, die Innovation des Internets und darauf aufbauend der sozialen Netzwerke haben die Bedingungen der Massenkommunikation erheblich verändert. Insbesondere zentrifugale, die Öffentlichkeit fragmentierende Effekte sind offenkundig. Kognitive Dissonanzen – also Widersprüche zwischen vorgefasster und neuer Information oder Meinung – fordern zur Überprüfung und Verfeinerung eigener Ideen heraus und schützen vor geistiger Selbstgenügsamkeit. Je leichter sie in sogenannten „Filterblasen“ Gleichgesinnter vor allem in „social media“ vermieden werden können, desto mehr drohen Verplumpung, Realitätsverlust und Intoleranz. Deshalb die Blüte von Verschwörungstheorien, Extremismus und anonymem Internetmobbing. So darf man sich durchaus fragen: Überlebt die Demokratie das Internet? Oder wird die radikale „Basisdemokratisierung“ der Öffentlichkeit, vorbei an professionellen journalistischen Standards, eher zu einem Absacken des Niveaus führen, das auch den Staat schließlich nach unten zieht?

Wie beurteilen Sie die aktuellen Proteste der „Letzten Generation“?

Als anmaßend und für den Klimaschutz kontraproduktiv. Im demokratischen Rechtsstaat ist „Ziviler Ungehorsam“ durch notwendige Blockaden ein moralisches Ausbeutertum derer, die die Regeln missachten, auf Kosten derer, die sie einhalten. Nicht die Blockierer sind „friedlich“, sondern diejenigen, die sich deren Anmaßung gefallen lassen.

ENERGIEWENDE

Kohleausstieg 2030 um jeden Preis? Nicht mit uns!

Es sollte ein harmonischer Festakt mit schönen Bildern werden. Am 30. Mai wurde im Hugo Junkers Hangar in Mönchengladbach der Reviervertrag 2.0 unterschrieben. Die „Zukunftsagentur Rheinisches Revier“ hatte dazu Mitglieder der Landesregierung, der Kommunalpolitik und aus Kammern und Verbänden eingeladen.

Doch im Vorfeld der Veranstaltung sorgte die Nachricht, dass die IHK Köln den Vertrag nicht mitunterzeichnen würde, für großen medialen Wirbel. Bis „hoch“ zur Tagesschau schwappte die Welle.

Gute Gründe – mit Ansage

Die Nachricht kam für die Landesregierung allerdings nicht überraschend. Die Sorge um die fehlenden Gigawatt – und damit um die Energiesicherheit in der Region – war bereits auf dem Neujahrsempfang der IHK Köln Anfang Januar ein prägendes Thema. Ende April informierte die IHK Köln dann die Beteiligten darüber, dass sie den Vertrag so nicht mitunterzeichnen könne. Ministerpräsident Wüst wurde mit einem Schreiben durch Präsidentin und Hauptgeschäftsführer persönlich informiert. Denn für die die fehlende IHK-Köln-Unterschrift gab es gute und ernste Gründe: Im Reviervertrag 2.0 steht, dass die Unterzeichner den vorgezogenen Kohleausstieg 2030 „ausdrücklich unterstützen“. Das tut die IHK Köln jedoch ausdrücklich nicht.

„Natürlich stehen wir, genau wie die Unternehmen in unserer Region, hinter der Energiewende und setzen uns für die nachhaltige Transformation der Wirtschaft ein. Große Teile des Rheinischen Reviers gehören zu unserem IHK-Bezirk. Wir setzen uns bereits seit Jahren dafür ein, dass der Strukturwandel dort funktioniert. Denn hier geht es um sichere Energie und um

Arbeitsplätze. Und gerade in diesem Zusammenhang sind Realismus und Glaubwürdigkeit ein besonders hohes Gut“, betont Dr. Nicole Grünewald, Präsidentin der IHK Köln.

Keine Antworten – keine Strategie

„Wir haben in den letzten Monaten viele Gespräche zu dem Thema geführt, sowohl mit unseren Mitgliedsunternehmen als auch mit der Politik“, so Grünewald weiter, „doch niemand konnte uns plausibel darlegen, wie der Strukturwandel im Rheinischen Revier mit der Schaffung der relevanten Arbeitsplätze und dem Zubau von genug Erneuerbaren für eine sichere und bezahlbare Energie innerhalb von nur 6½ Jahren möglich sein soll.“ Das führe dazu, dass die Mitgliedsunternehmen in Sorge um Energie-Verfügbarkeit und -Kosten seien und deshalb auch offen den

Standort NRW in Frage stellen würden. „NRW muss Industrieland bleiben. Deshalb fordern wir für unsere Unternehmen eine faktenbasierte und nachvollziehbare Strategie, wo 2030 sichere, bezahlbare und grüne Energie herkommen soll. Diese liegt uns zurzeit nicht vor. Doch unsere Unternehmen brauchen Planbarkeit“, so Hauptgeschäftsführer Dr. Uwe Vetterlein. Dass Strukturwandel Zeit braucht, zeige die Entwicklung im Ruhrgebiet. Zurzeit beschäftigt die Braunkohleverstromung noch ca. 15.000 Menschen – darunter auch viele, die in kleinen Dienstleistungsbetrieben arbeiten. „Wir sehen im Moment nicht, wie innerhalb von nur 6½ Jahren neue, adäquate Arbeitsplätze in dieser Größenordnung entstehen sollen. Die brauchen wir aber, damit das Rheinische Revier weiter stark bleibt“, fordert Vetterlein.

Eine aktuelle Studie des Energiewirtschaftlichen Instituts an der Uni Köln kommt zu dem Ergebnis, dass 1.500 Windräder, Photovoltaikanlagen in der Größenordnung von 15.000 Fußballfeldern und acht sehr große Gaskraftwerke gebraucht würden, um die Energielücke zu schließen, die durch das Abschalten der Kohlekraftwerke im Jahr 2030 entstehen würde. Es dauere zurzeit aber allein sieben Jahre, bis ein Windrad steht. Damit ein Kohleausstieg bis 2030 funktionieren könne, müssten also bereits in diesem Jahr alle Genehmigungsanträge vorliegen.

Wie das gelingen soll? Die Verantwortlichen hüllen sich in Schweigen ... +

INFO



KammerSutra – der Podcast der IHK Köln zum vorzeitigen Kohleausstieg: Herzensangelegenheit oder Quickie?



DER „EHRBARE KAUFMANN 2.0“

Modernes Unternehmertum der IHK Köln

Im IHK-Gesetz ist festgeschrieben, dass die IHKs „für die Wahrung von Anstand und Sitte der ehrbaren Kaufleute“ wirken sollen. Aber was bedeutet das für unsere Unternehmerinnen und Unternehmer heute? Der ursprüngliche Begriff „Ehrbarer Kaufmann“ – ist der heute noch aktuell, oder doch etwas aus der Zeit gefallen? Der Vorbereitungskreis für unseren neuen Ausschuss für Wirtschaftspolitik hat sich mit dem Thema beschäftigt.

Das Ergebnis ist unser neues Leitbild „Modernes Unternehmertum der IHK Köln“, das in der Frühlings-Sitzung unserer Vollversammlung vorgelegt und dort einstimmig beschlossen wurde. Das neue Leitbild besteht aus einer Präambel und fünf Leitsätzen, die hier von Mitgliedern des Ausschusses vorgestellt werden.

Die Präambel

Das „Leitbild modernes Unternehmertum der IHK Köln“ wurde in der Tradition „Ehrbarer Kaufleute“ und im Wissen um die Bedeutung der Sozialen Marktwirtschaft

erarbeitet. Hinter der Weiterentwicklung der klassischen Leitsätze steht der Wille, die Rolle und die Bedeutung von Unternehmertum neu zu erklären und die Relevanz von Unternehmen als Problemlöser bei der Bewältigung aktueller und zukünftiger Herausforderungen zu vermitteln.

- 1. Verlässlichkeit, Fairness und Transparenz: Ein Handschlag gilt.**
- 2. Unternehmerisches Handeln schafft langfristige Werte durch Nachhaltigkeit im ökonomischen, ökologischen und sozialen Sinne.**
- 3. Verantwortung und Haltung: Gegenüber der Gesellschaft und zukünftigen Generationen für einen lebendigen Wirtschaftsstandort.**
- 4. Respekt, Vielfalt und Toleranz als Stärke und Innovationsstreiber.**
- 5. Die freiheitlich demokratische Grundordnung ist die Basis der Sozialen Marktwirtschaft.**



„Verlässlichkeit, Fairness und Transparenz: Ein Handschlag gilt.“

MARISKA HOFFMANN, Geschäftsführende Gesellschafterin ON AIR TV PRODUCTIONS GmbH und Mitglied der IHK-Vollversammlung



„Wir als Unternehmen verhalten uns verlässlich und fair. Das tun wir sowohl gegenüber Kundinnen und Kunden, Mitarbeitenden als auch Geschäftspartnerinnen und Geschäftspartnern. Wir leisten damit einen wertvollen Beitrag für eine vertrauensvolle und langfristige Zusammenarbeit. Wir stehen zu unserem Wort und achten Verträge und Vereinbarungen. Diese Werte sind entscheidend für die Legitimität von Entscheidungen. Verlässlichkeit, Fairness und Transparenz sind für uns unabdingbare Voraussetzung für langfristigen Unternehmenserfolg.“

2

„Unser unternehmerisches Handeln ist langfristig und nachhaltig ausgerichtet. Unsere Geschäftstätigkeit hat langfristige Auswirkungen auf die Umwelt, die Gesellschaft und die Wirtschaft. Wir legen Wert auf unternehmerisches Engagement zur Stärkung des Standortes. Unser Handeln ist auf nachhaltige Wertschöpfung und nicht auf kurzfristige Gewinnmaximierung ausgerichtet. Damit schaffen und sichern wir langfristige und zukunftsfähige Arbeitsplätze.“



„Unternehmerisches Handeln schafft langfristige Werte durch Nachhaltigkeit im ökonomischen, ökologischen und sozialen Sinne.“

KIM BAUER, Geschäftsführerin der Netempire Software GmbH und Vorsitzende des IHK-Wirtschaftsgremiums Rösra



3

„Verantwortung und Haltung: Gegenüber der Gesellschaft und zukünftigen Generationen für einen lebendigen Wirtschaftsstandort.“

MARKUS MÜLLER-DREXEL, Geschäftsleitung INTERSEROH Dienstleistungs GmbH, Mitglied der IHK-Vollversammlung und Co-Vorsitzender des Ausschusses für Umwelt und Energie

„Wirtschaft kann und wird in der Zukunft nur dann funktionieren, wenn wir als Unternehmen nachhaltig mit allen uns zur Verfügung stehenden Ressourcen so umgehen, dass auch nach uns folgende Generationen die Ressourcen unseres Planeten ebenfalls nutzen können. Dazu bedarf es der generellen Haltung aller wirtschaftlich Tätigen, nicht nur den reinen Profit im Fokus zu haben, sondern auch die Erhaltung der Basis, auf der zukünftiges Wirtschaften möglich ist. Die Erhaltung dieser Basis steht maßgeblich im Mittelpunkt einer gesunden und auf Zukunft ausgerichteten Wirtschaft. Dabei gilt es, diese Haltung auch öffentlich zu machen und sichtbar danach zu handeln.“



„Innovation bedeutet für Unternehmerinnen und Unternehmer ein klares Bekenntnis zur Stärke. Ein starkes Unternehmen fußt auf Respekt für jeden einzelnen Menschen. Die Vielfalt von Meinungen, Kulturen und Hintergründen fördert eine Atmosphäre des Vertrauens und der Offenheit. Dies führt zu neuen Ideen und Lösungsansätzen. Durch Toleranz erhält man neue Perspektiven. Insofern sind Respekt, Vielfalt und Toleranz Innovationstreiber und wichtige Bausteine für eine harmonische Gesellschaft – nicht nur innerhalb eines Unternehmens.“

4



„Respekt, Vielfalt und Toleranz als Stärke und Innovationstreiber.“

MICHAEL PFEIFFER, Geschäftsführender Gesellschafter WBf Wiehler Business Funds GmbH & Co. KG und Co-Vorsitzender des Ausschusses für Wirtschaftspolitik



„Die freiheitlich-demokratische Grundordnung ist die Basis der sozialen Marktwirtschaft.“

HARALD GOOST, Geschäftsführender Gesellschafter der Bierbaum-Proenen Beteiligungs-GmbH, Mitglied der IHK-Vollversammlung und Co-Vorsitzender des Ausschusses für Wirtschaftspolitik

5



„Die Grundprinzipien der sozialen Marktwirtschaft sind der Handlungsrahmen für alle wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Akteure. Die soziale Marktwirtschaft, deren wichtigste Säule die freiheitlich-demokratische Grundordnung ist, lebt von unternehmerischer Freiheit und schafft Anreize für effizientes Wirtschaften. Denn somit wird letztlich der Wohlstand aller gesichert. Auf Grundlage eines gesellschaftlichen Verständnisses im Sinne des Leistungsprinzips agiert der Staat als zeitgemäßer Schiedsrichter und Regelmacher, ohne die Entscheidungsspielräume für Unternehmen einzuengen und Kreativität oder Innovationskraft zu verhindern. Nur so kann ein stabiler und gerechter wirtschaftlicher Aufschwung garantiert werden, der auch den Interessen und Bedürfnissen der gesamten Gesellschaft Rechnung trägt.“

INTERVIEW

Wo sind die Grenzen des Protests?

Immer häufiger versuchen Interessengruppen, mit teils gewalttätigen Protesten ihre Meinung durchzusetzen. Zu dieser Entwicklung haben wir NRW-Innenminister Herbert Reul befragt.

Es gibt immer wieder Situationen, in denen demokratisch beschlossene Aktionen (wie zum Beispiel in Lützerath) von der Polizei gegen Proteste durchgesetzt werden müssen. Wo sind aus Ihrer Sicht die Grenzen des Protests erreicht?

Wo die Grenzen von Protest sind, sehen wir bei Teilen der Klimaschutzbewegung. Das Grundgesetz garantiert allen das Recht, sich friedlich zu versammeln. Jedermann darf seine Meinung zu allem und jedem kundtun – Stichwort: Versammlungs- und Demonstrationsfreiheit. Aber die Logik darf nicht sein: je radikaler, desto überzeugender. Festkleben und stundenlange Sitzblockaden auf Straßen überschreiten den Rahmen von legitimem Protest. Zu selten geht es da um die Sache und zu oft um Erpressung und um Aufmerksamkeit. In dem Moment, wo mut-

willig die öffentliche Ordnung gestört wird, vermeintlicher ziviler Ungehorsam weit übers Maß hinaus zelebriert wird, reden wir von Straftaten. Da hört der Spaß auf.

Wie ist die allgemeine Entwicklung bei Protesten zu bewerten? Sind diese gewalttätiger geworden?

Protest hat in jedem Fall an Lautstärke und Vehemenz dazugewonnen. Soziale Medien funktionieren wie Lautsprecher; multiplizieren die Botschaften und Bilder der Demonstranten in die Welt hinein. Ob Klimaschutz, Friedensmärsche oder die Demos gegen die Corona-Schutzmaßnahmen, wie sie vor zwei Jahren aus dem Boden sprossen: Gründe, um zu demonstrieren, gibt es heute offensichtlich genug. Protest ist gut und richtig und gehört zu unserer Demo-

kratie wie das Amen in der Kirche. Aber leider führen diese neuen, radikaleren meist unangemeldeten Protestformen auch dazu, dass mehr über den Protest gesprochen wird als über das Anliegen selbst. Stichwort: Klebstoff. Aber Fakt ist auch: Tagtäglich finden viele friedliche Versammlungen im Land statt. Zu Straftaten wie Sachbeschädigung oder Landfriedensbruch kommt es nur bei einem Bruchteil davon. In solchen Fällen schreit unsere Polizei konsequent ein.

Stehen Unternehmen verstärkt im Fokus der Protestaktionen?

Unternehmen stehen nicht mehr im Fokus von Protestaktionen als früher. Aber die Menschen schauen sich heute die Firmen und deren Firmenpolitik genauer an.



”

Festkleben und stundenlange Sitzblockaden auf Straßen überschreiten den Rahmen von legitimem Protest.“

HERBERT REUL, Minister des Innern des Landes Nordrhein-Westfalen

Für was steht das Unternehmen? Wo wird produziert? Womit wird da das große Geld verdient? Manche Unternehmen geraten dann besonders in den Fokus der Demonstranten, wie bei der Räumung von Lützerath.

Wie haben sich die Extremismusbereiche in NRW in den letzten Jahren verändert?

Der Rechtsextremismus mit seiner menschenverachtenden Ideologie ist weiterhin die größte extremistische Bedrohung für unsere Demokratie. Doch die Gefahren für unsere freiheitlich-demokratische Grundordnung kommen aus allen Richtungen – hier ist der Islamismus zu nennen, aber auch Spionage und Cyberangriffe sind aktuell Bedrohungen. Das passiert meist hybrid als Desinformation und Propaganda, in Form von Spionage,

ZUR PERSON

Herbert Reul

1952 in Langenfeld geboren, entdeckte Herbert Reul erst nach dem Abitur sein Interesse für die Politik und engagierte sich in der CDU-Jugendorganisation Junge Union. Nach seinem Lehramtsstudium arbeitete er zunächst als Studienrat in Wermelskirchen. Seit Mitte 2017 ist Reul Minister des Innern in Düsseldorf. Zuvor war er als Europa-Abgeordneter der CDU 13 Jahre lang in Brüssel tätig. Herbert Reul hat seinen Wahlkreis im Rheinisch-Bergischen Kreis und lebt in Leichlingen.

durch Cyberangriffe auf unsere kritische Infrastruktur, durch Staatsterrorismus und durch illegale Technologiebeschaffung. Der Verfassungsschutz beobachtet, dass sich Extremismus heute deutlich weniger als solcher zu erkennen gibt. Das heißt, unsere Verfassungsschützer müssen doppelt hinschauen: Geht es bei der Spendensammlung wirklich um die Erdbebenopfer in der Türkei, oder geht es auch darum, mit den Einnahmen Propaganda für Salafisten zu finanzieren? Wer mischt sich unter die neuen Friedensdemos auf unseren Straßen? Das sind zunehmend auch Delegitimierer des Staates, die Bürgerinnen und Bürger für ihre Anliegen instrumentalisieren. Das fordert unsere Sicherheitsbehörden heraus, die diese Entwicklungen nicht aus den Augen lassen werden. +



1.
PLATZ



Lena Naumann und Geschäftsführer Michael Blaß freuen sich über den ersten Platz für die Recycling-Plattform "Chainge" für Igus. Hier können Unternehmen gebrauchte Energieketten zurücksenden.

GOING CIRCULAR

Eine Bühne für die Zukunft

Beim bundesweiten Wettbewerb „Going Circular“ ging es bereits zum dritten Mal um innovative Ideen zur zirkulären Wertschöpfung: von Recycling über Abfallvermeidung bis zur Schonung von Ressourcen. Sieben Projekte für Kreislaufwirtschaft schafften es ins Finale des Wettbewerbs.

Text **Manfred Kasper** +++ Foto **Aliki Monika Panousi**

Bei der diesjährigen Preisverleihung zum Wettbewerb „Going Circular“ belegten gleich drei Unternehmen aus dem IHK-Bezirk Köln die vorderen Ränge. Gewinnerin des Wettbewerbs ist die Kölner Igus GmbH für ihr Projekt „Chainge“, auf den Rängen zwei und drei folgen die Airpaq

GmbH und die Akustikspezialisten von objectiv Raumakustik + Möbel, beide ebenfalls aus Köln (*mehr zu den drei ausgezeichneten Projekten finden Sie rechts*). Initiatoren und Partner des Wettbewerbs sind IHK Köln, VDI Köln, VDE Köln und das Forschungs- und Innovationszentrum :metabolon.

Alle beteiligten Projekt-Teams nutzten im Finale auf :metabolon die Gelegenheit, ihre innovativen Ansätze zu präsentieren und zu zeigen, dass manchmal schon kleine Ideen viel bewirken können. Das unterstrich auch IHK-Vizepräsident Sven Gebhard, Geschäftsführender Gesell-

schafter der GC-heat Gebhard GmbH & Co. KG, in seiner Laudatio: „Mit Going Circular wollen wir zeigen, dass jeder Beitrag hilft. Wir möchten innovativen Projekten die Bühne geben, die ihnen gebührt“, so der IHK-Vizepräsident. Es gehe darum, für das „Megathema Circular Economy zu sensibilisieren und andere Unternehmen zu motivieren, selbst nach Wegen zu suchen, um Ressourcen zu schonen.“ Denn: „Es ist die innovative Kraft der Unternehmerinnen und Unternehmer, die Lösungen findet, anwendet und weitergibt. So kann der globale Klimaschutz gelingen.“

Gute Beispiele für die Zukunft

Der Wettbewerb lieferte hierzu gute Beispiele. Eine hochkarätig besetzte Jury mit Expertinnen und Experten aus Unternehmen, Forschung und Wissenschaft – darunter auch IHK-Präsidentin Dr. Nicole Grünewald – hatte aus dem Kreis der Bewerberinnen und Bewerber die Nominierten ausgewählt. Jurymitglied Markus Müller-Drexel, Vorsitzender des Umwelt- und Energieausschusses der IHK Köln und Mitinitiator des Wettbewerbs, ist mit dem Ergebnis sehr zufrieden: „Wir sind stolz darauf, dass wir es wieder geschafft haben, Projekte aus Start-ups wie auch von kleinen und mittleren Unternehmen sowie sogar von großen und etablierten Flaggschiffen wie Igus dabei zu haben. Der Mix zeigt, dass jedes Unternehmen in Sachen Kreislaufwirtschaft aktiv werden kann.“

Neben den drei siegreichen Projekten schafften es vier weitere Projekte ins Finale. So war die Igus GmbH mit dem Igus-Bike sogar mit einem zweiten Projekt vertreten. Das Fahrrad ist komplett aus Recyclingkunststoff gefertigt, wobei jedes Teil so markiert wird, dass es später anderweitig wiederverwertet werden kann. Die Jury überzeugte, dass der Recyclinggedanke von Anfang an in die Produktion des Fahrrads integriert worden ist.

Wie schon im Vorjahr war das Kölner Start-up Plastic2Beans auch diesmal unter den „Top 7“ zu finden. Das Unternehmen verkauft fair gehandelten und nachhaltigen Bio-Kaffee aus Äthiopien. Ziel ist es, dort gemeinsam mit äthiopischen Partnern

eine Kunststoffrecyclinganlage aufzubauen, um die Kunststoffindustrie in Entwicklungsländern nachhaltiger zu machen.

Die Hlash & Rainer GmbH aus Köln hat ein Konzept entwickelt, um Rückhaltesysteme zur Ladungssicherung in Con-

tainern mehrfach einsetzen zu können. In der Regel wurden diese Systeme bislang nur einmal verwendet und dann entsorgt. Mit dem bereits in einem Pilotprojekt erprobten Verfahren können sie gesammelt und wiederaufbereitet werden. →



2.
PLATZ



Adrian Goosses (M.) und Kollegen von der Airpaq GmbH, die mit ihren Taschen und Rucksäcken aus Auto-schrott im Wettbewerb auf Platz zwei kam.



3.
PLATZ

Pieter Niessen ist Chef der Firma objectiv, die auf Platz drei kam. Das Unternehmen hat Akustikpaneele entwickelt, die ein PET-Vlies aus recycelten Flaschen und einen Rahmen aus wieder verwendetem Aluminium enthalten.





Geschafft: Pieter Niessen (objectiv Raumakustik + Möbel, 3. Platz), Lena Naumann (Iigus GmbH, 1. Platz) und Adrian Goosses (Airpaq GmbH, 2. Platz) freuen sich mit IHK-Vizepräsident Sven Gebhard (v. l. n. r.) über ihre Erfolge.

Aus Krefeld stammt das Start-up-Unternehmen CRCL GmbH, das sich auf das Recycling von Textilien und Plastik spezialisiert hat. Aus den Materialien wird ein Granulat hergestellt, aus dem Sitzschalen und andere Möbel produziert werden können. Die Idee ist aktuell in der Entwicklungsphase und könnte Impulse zur Einsparung natürlicher Ressourcen geben.

Für Dr. Kristel Degener, Leiterin des Geschäftsbereichs Wirtschaft und Poli-

tik der IHK Köln, ist das große Interesse am Wettbewerb ein deutliches Indiz dafür, dass die Idee der Kreislaufwirtschaft in der Region mittlerweile angekommen ist: „Ich würde jedem Unternehmen empfehlen, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen, denn Circular Economy gehört die Zukunft. Dabei geht es sowohl um Ressourceneffizienz als auch um Lieferketten und volatile Rohstoffmärkte. Wichtig ist: Je mehr wir in Kreisläufen

denken, desto unabhängiger werden wir von externen Faktoren.“

Parallel zur Auszeichnung der Wettbewerbssieger wurde in diesem Jahr erstmals auch ein Publikumspreis für die im Finale vertretenen Start-ups vergeben. Dieser ging an Airpaq. +

Informationen zum Wettbewerb auf www.ihk-koeln.de/goingcircular



LEUCHTTÜRME DER KREISLAUFWIRTSCHAFT 2023

PLATZ 1

IGUS: RECYCLING LEICHT GEMACHT

Die Iigus GmbH stellt Energieketten aus Hochleistungskunststoffen her, die weltweit zum Einsatz kommen. Das Maschinenbauteil führt und schützt flexible Leitungen und Schläuche. Mit der Plattform „Chainge“ erhalten Unternehmen nun die Möglichkeit, die Energieketten zurückzusenden, wenn deren Einsatzdauer abgelaufen ist. Aus den recycelten Materialien werden anschließend neue Produkte gefertigt – ein Angebot, das den Zugang zum Recycling vereinfacht und gleichzeitig nachhaltige Kreisläufe gewährleistet. www.igus.de

PLATZ 2

AIRPAQ: UMWELTSCHUTZ IN DER TASCHE

Die Airpaq GmbH aus Köln ist ein junges Start-Up, das seit 2017 aus Autoschrott Rucksäcke und Taschen herstellt. So werden hochwertige Airbags, Sitzgurte und Gurtschlösser zu alltagstauglichen und extrem robusten Produkten, die wertvolle Ressourcen sparen. All dies erfolgt in Handarbeit innerhalb der EU unter fairen und sozialen Bedingungen. Die Airpaq Rucksäcke nutzen Upcycling-Materialien, schonen Ressourcen und reduzieren Abfall. www.airpaq.de

PLATZ 3

OBJECTIV: NACHHALTIGE AKUSTIK

Als Hersteller hochwertiger Akustikprodukte hat objectiv eine Akustikpaneel entwickelt, die ein PET-Vlies aus recycelten Flaschen und einen Rahmen aus wieder verwendetem Aluminium nutzt – eine Lösung, die den Lärmpegel senkt und Schall sinnvoll lenkt. Dabei garantiert objectiv seinen Kunden, die Paneelen 20 Jahre lang zurückzunehmen. Zudem ist das System so modular aufgebaut, dass die Materialien komplett wiederverwertet werden können. www.objectiv.de



1. Sorgte für einen kurzweiligen und interessanten Abend: Moderator Thore Schölermann **2.** Gute Stimmung: 900 Gäste und DIHK-Präsident Peter Adrian feierten die 216 Besten **3.** Bundesarbeitsminister Hubertus Heil gratulierte ebenfalls. **4.** Die Top-Azubis aus der IHK-Region Köln – Glückwünsche für (v. l.) Samuel Köster, Julia Lange und Philipp Bauer.

AZUBIEHRUNG

In Oberberg und Leverkusen ausgebildet, in Berlin geehrt

Unter 300.000 Prüfungsteilnehmenden bei den IHK-Abschlussprüfungen haben sich 2022 drei Auszubildende aus der IHK-Region Köln als die deutschlandweit Besten ihres Fachs durchgesetzt. Dafür wurden sie nun in Berlin ausgezeichnet.

Philipp Bauer, Julia Lange und Samuel Köster – drei Namen, die man sich merken sollte: Philipp Bauer aus Marienheide hat bei der ABUS Kransysteme GmbH in Gummersbach eine Ausbildung zum Elektroanlagenmonteur absolviert. Julia Lange wurde bei der Bayer AG in Leverkusen zur Pharmakantin ausgebildet, und Samuel Köster aus Gummersbach hat bei der Schmidt + Clemens GmbH + Co. KG in Lindlar den Beruf des Zerspanungsmechanikers erlernt.

Als Super-Azubis 2022 wurden sie jetzt in Berlin feierlich geehrt. Bundesarbeitsminister Hubertus Heil und Peter Adrian, Präsident der Deutschen Industrie- und Handelskammer, gratulierten den Preisträgerinnen und Preisträgern und überreichten Pokale und Urkunden.

Adrian dankte in seiner Rede den Ausbildungsbetrieben der Preisträgerinnen und Preisträger für deren Engagement. Er würdigte insbesondere auch die Leistungen

der Ausbilderinnen und Ausbilder, ohne die so viel erfolgreiche Berufsqualifizierung nicht denkbar wäre.

Insgesamt gab es im Jahrgang 2022 in 208 Ausbildungsberufen 216 Bundesbeste. Denn fünfmal erreichten zwei Beste im gleichen Ausbildungsberuf exakt die gleiche Punktzahl in ihren Abschlussprüfungen. Das Bundesland mit den meisten Besten (44) ist Bayern, gefolgt von NRW (41). An der Preisverleihung nahmen rund 900 Gäste teil. ➤

BRANCHENPORTRÄT GASTRONOMIE

Die Branche der Hartnäckigen

Die Gastronomie in der Region hat sich von der Pandemie gut erholt und steht aktuell sogar besser da als die meisten anderen Branchen. Sogar dem chronischen Personalmangel trotzen die Unternehmen. Und viele engagieren sich intensiv für ihren Standort, weit über das eigene Geschäft hinaus.

Foto Nadine Preiss

Während der Corona-Zeit sah es nach einer gewaltigen Pleitewelle bei Restaurants und Kneipen aus. Natürlich gab es auch viele Schließungen, aber die Branche insgesamt hat sich enorm widerstandsfähig gezeigt. Heute gibt es im Bezirk der IHK Köln sogar mehr Gastronomiebetriebe als vor der Pandemie, rund 6.200. Etwa 25.000 Menschen arbeiten in der Branche. Wie wichtig der Wirtschaftszweig für den Standort ist, wird umso deutlicher, wenn man die eng verwobenen Bereiche Hotellerie, Tourismus und Veranstaltungen hinzurechnet: Alle gemeinsam haben in unserer Region im vergangenen Jahr rund sechs Milliarden Euro umgesetzt.

Entsprechend stark setzt sich die IHK Köln für den bedeutsamen Wirtschaftszweig ein. Das galt während der Pande-

INFO



IHK-Podcast „KammerSutra“ zur Gastronomie

In der Folge „Gastronomie.

Was geht und was geht nicht?“ sind die Kölner Gastronomin Anna Heller und der Altenberger Hotelier Markus Wißkirchen zu Gast und berichten über aktuelle Herausforderungen.



mie, als immer neue Beschränkungen viele Betriebe in der Existenz bedrohten, das gilt aber auch aktuell für kommunalpolitische Debatten etwa zum Thema Außengastronomie. Dies betont auch Uwe Esser, Betriebsleiter bei „Peters Brauhaus“ in der Altstadt. „Die Gastronomie in Köln braucht Planungssicherheit und die Unterstützung der Stadt. Die Außengastronomie ist für viele Betriebe existenziell wichtig. Hier müssen wir am runden Tisch gute und langfristig angelegte Lösungen erreichen“, sagt Esser. An dem besagten runden Tisch sitzen Vertreterinnen und Vertreter von Stadt, Gastronomie und Institutionen wie der IHK Köln. Hier sollen nach den teils harten Auseinandersetzungen um die bislang bestehenden Vorgaben des städtischen Gestaltungshandbuchs

gemeinsame Regeln zur Gestaltung und Anordnung von außergastronomischen Flächen entwickelt werden. „Neben den Gestaltungsfragen ist es aber auch wichtig, dass die Sondernutzungsgenehmigungen für längere Zeiträume als nur ein Jahr vergeben werden, sonst lohnen sich hohe Investitionen etwa in qualitativ hochwertige Möbel kaum“, sagt IHK-Branchenexperte Timo Knauth. Die IHK Köln arbeitet mit daran, dass ab 2024 deutliche Erleichterungen bei den Regeln für die optische Gestaltung der Außenbereiche erreicht werden, die jedoch gleichzeitig ein gutes Stadtbild gewährleisten.

Uwe Esser verweist auch darauf, dass nicht alle Gastronomiebetriebe in der Region so gut dastehen wie „Peters Brauhaus“. „Bei uns läuft es zwar sehr gut. Das hat auch damit zu tun, dass wir ein sehr gemischtes Publikum haben – nicht nur Touristen, sondern auch viele Stammgäste aus der Umgebung und auch Geschäftsleute. Und wir konnten unser Personal mithilfe von Kurzarbeit auch während der Coronazeit halten. Aber so gut wie uns geht es bei weitem nicht allen.“

Das gilt vor allem für das Kölner Umland. Im Bergischen Land etwa haben viele Lokale während Corona für alle Zeit geschlossen. Das neue Wachstum, das etwa in Köln sichtbar wird, gibt es hier nicht. Markus Wißkirchen, der im beliebten bergischen Ausflugsort Altenberg ein Hotel mitsamt Restaurant und Café betreibt, macht sich deshalb auch Sorgen um den Tourismus, der für das Bergische enorm wichtig ist: „Heute fehlt zum Beispiel Wandernden vielerorts die Möglichkeit, etwas zu essen und zu trinken.“ Das kann natürlich dazu führen, dass sich Touristinnen und Touristen nach besser ausgestatteten Zielen umsehen. Wißkirchen engagiert sich intensiv für den touristischen Standort und bietet über den Hotel- und Gastronomiebetrieb hinaus mit seinem Unternehmen beispielsweise auch Kulturveranstaltungen oder Planwagentouren zu den Bauernhöfen der Region an. Und er gibt sich mit der Situation nicht zufrieden: „Ich bin Unternehmer, also unternehme ich etwas! Eine Möglichkeit dafür sind zum Beispiel mobile Angebote für Ausflüge.“ →

„Mir macht die Arbeit in der Gastronomie immer noch sehr viel Spaß. Ein großes Thema ist für uns die Digitalisierung, die sicher einen Teil der Personalprobleme auffangen kann.“

ANNA HELLER ist Geschäftsführerin der Kölner Brauerei Hellers, die auch ein eigenes Brauhaus und einen großen Biergarten im Volksgarten in der Südstadt betreibt.



„Ich bin Unternehmer, also unternehme ich etwas!“

MARKUS WISSKIRCHEN ist Geschäftsführer des Hotels und Restaurants „Wißkirchen“ in Odenthal-Altenberg





Gastronomie punktet mit attraktivem Ambiente, schönen Außenbereichen und besonderen Highlights wie einer Planwagenfahrt.

Dass die Gastronomie in der Region überhaupt wieder auf die Füße gekommen ist, hat sie offenbar auch einer in der Branche besonders verbreiteten Eigenschaft zu verdanken: Hartnäckigkeit. Oder auch: der Leidenschaft für den Beruf und das Unternehmen, für das Thema Gastlichkeit. Eine Eigenschaft, die man zum Beispiel Anna Heller sofort anmerkt. Sie ist Geschäftsführerin der Kölner Brauerei Hellers, die auch ein eigenes Brauhaus und einen großen Biergarten im Volksgarten in der Südstadt betreibt. „Mir macht die Arbeit in der Gastronomie immer noch sehr viel Spaß“, sagt die Unternehmerin. Schon etwas erstaunlich, wenn man sich ihren Arbeitsalltag anschaut: „Ich mache momentan eigentlich nichts anderes, als mich um Personal zu kümmern. Die Leute, die wir haben, sind schlechter qualifiziert als früher, und Aus-

INFO



IHK-Branchengremium

Wenn Sie sich als Unternehmerin oder Unternehmer für die Gastronomie im Bezirk der IHK Köln engagieren wollen, sind Sie herzlich eingeladen, in unserem „Branchengremium Handel, Gastronomie, Tourismus und Veranstaltungswirtschaft“ mitzuarbeiten. Hier behandeln wir aktuelle politische und branchenspezifische Fragen und Entwicklungen über kommunale Grenzen hinweg.

helfen, zum Beispiel Studentinnen oder Studenten, sind kaum zu finden.“ Ein bekanntes Problem in der Branche, aber keines, von dem sich Anna Heller unterkriegen lässt. Sie arbeitet an Lösungen: „Ein großes Thema ist für uns die Digitalisierung, die sicher einen Teil der Personalprobleme auffangen kann. Die Frage ist natürlich, ob es noch genauso schön im Biergarten ist, wenn die Gäste per App bestellen und kein Köbes mehr an den Tisch kommt.“

Hotelier Wißkirchen will sich indes auch mit dem Personalmangel nicht einfach abfinden und setzt darauf, Klischees und Vorurteile zu beseitigen: „Um Leute zu finden, müssen wir deutlich machen, dass das alte Gespenst von den schlechten Arbeitszeiten in der Gastronomie nicht mehr existiert. Die Arbeitszeiten sind auch bei uns heute sehr flexibel.“

Tourismusbarometer NRW

Gastronomie, Hotellerie und Freizeit- und Veranstaltungswirtschaft sind eng miteinander verwoben. Ihre Entwicklung insgesamt lässt sich gut an den Daten des Tourismusbarometers NRW ablesen, dessen erster Teil gerade neu erschienen ist. Er zeigt die deutliche Erholung der Gesamtbranche nach der Pandemie. So lag die Zahl der Übernachtungen im vergangenen Jahr zwar noch um zehn Prozent unter dem Wert des Jahres 2019, aber schon 60 Prozent höher als noch unter den starken Corona-Beschränkungen im Jahr 2021. Differenziert betrachten muss man diese Werte für die Kölner Region: Während die Zahl der Übernachtungen im vergangenen Jahr im Rhein-Erft-Kreis mit rund 1,2 Millionen nur noch um 7,8 Prozent unter dem Wert von 2019 lag, waren es in der Stadt Köln mit 5,6 Millionen noch 14,7 Prozent weniger und im Bergischen Land mit 1,3 Millionen sogar

FAKTEN

Die Hotel- und Gaststättenbranche insgesamt hat sich von der Pandemie gut erholt, wie die jüngste Konjunkturumfrage der IHK Köln zeigt

😊 **69%**

der befragten Unternehmen nannten darin ihre Lage gut, 31 Prozent befriedigend – kein einziges beschrieb die aktuelle Situation als schlecht.

⚡ **88%**

der befragten Unternehmen aus dem Gastgewerbe nannten den Fachkräftemangel im Frühjahr 2023 als Geschäftsrisiko.

Quelle: IHK Köln

20 Prozent weniger als vor Corona. Vor allem der Wert für das Bergische Land dürfte auch damit zu tun haben, dass hier viele Betriebe, die während Corona schließen mussten, nicht wieder geöffnet haben.

Der Umsatz des Gastgewerbes in NRW stieg von 2021 auf 2022 um mehr als 41 Prozent. Dank dieser positiven Zahlen ist auch die befürchtete Insolvenzwellen im vergangenen Jahr nicht eingetreten. Bundesweit lag die Zahl der Insolvenzen im Gastgewerbe im Jahr 2022 so niedrig wie noch nie. Im nordrhein-westfälischen Gastgewerbe wurden 395 Insolvenzanträge gemeldet, in den beiden Vorjahren waren es 458 bzw. 560 Anträge. Zum Vergleich: Vor zehn Jahren wurden in Nordrhein-Westfalen fast 1.500 Insolvenzanträge gestellt. Die IHK-Organisation führt dies auf die erfolgreichen Hilfsprogramme, aber auch auf die mittlerweile höhere Resilienz der Unternehmen zurück. +

ANZEIGE



IVECO
Drive the road of change

VIELE MODELLE:
SOFORT
ODER
KURZFRISTIG VERFÜGBAR!

**Einfach.
Unschlagbar. Günstig.**

DAILY EASY. MACHT'S SMARTER.

Ob mit Pritsche, Kipp-Pritsche oder Kipper und bis zu 6,0 t zGG: Die neuen Daily Easy-Modelle bringen erstklassige Leistung beim täglichen Einsatz – und legen in Sachen Effizienz sogar noch einen Gang zu! Dank des höheren Drehmoments meistern die optimierten 2,3- und 3,0-l-Motoren mühelos selbst anspruchsvolle Manöver. Weitere neue und verbesserte Features wie das manuelle Getriebe oder die 8-Gang-Wandler-Automatik sorgen für ein Plus an Sicherheit und Komfort. Starten Sie durch mit den Daily Easy-Modellen: Viele Fahrzeuge sind sofort oder kurzfristig bereit für Ihre Mission!

IVECO WEST NUTZFAHRZEUGE GMBH, www.iveco-west.de

Ballast Bürokratie

Die jüngste Konjunkturumfrage der IHK Köln hat erneut belegt, dass bürokratische Hemmnisse eine große Herausforderung für Unternehmen darstellen. 44 Prozent der Unternehmen gaben an, dass Bürokratiepflichten mehr als zehn Prozent der gesamten Zeit fordern, bei elf Prozent sind es sogar mehr als 30 Prozent der Zeit. Wir haben Stimmen aus der Region gesammelt.



”

Energiewende und Energiesicherheit sind so nicht möglich

„Wir versuchen seit Herbst 2022 mit einem großen regionalen Energieversorger zwei Biodiversitäts-Solarparks mit 13 und 8 Hektar Größe genehmigt zu bekommen. Vorgespräche mit Kommunen, Gemeinderäten, Kreisverwaltung, NABU, Klimabündnis waren alle positiv. Leider scheitert es zurzeit an der starren Auslegung der Landesentwicklungspläne, die erst 2024 für solche größeren Projekte geändert werden können. Das überragende öffentliche Interesse am Bau von erneuerbaren Energien ist dort nicht angekommen. Energiewende und Energiesicherheit sind so nicht möglich. Es scheitert an relativ kleinen Stell-schrauben, mit großem Wumms.“

KLAUS SCHUMACHER,
Hereford Rinder Schumacher, Morsbach



”

Heimische Wirtschaft stärken!

„Für uns als kleineres Unternehmen mit neun Mitarbeitenden bedeuten die stetig steigenden behördlichen Anforderungen einen immer größer werdenden Mehraufwand. Ein Beispiel hierfür ist die genaue Erfassung der Arbeitszeiten unserer Mitarbeiter. Ein weiteres Ärgernis ist die Pflicht zur europaweiten Ausschreibung, die die Kommunen selbst bei kleinen Aufträgen machen müssen. Wir beliefern viele Kommunen, jedoch ist dieser Handel sehr zeitaufwendig und langatmig geworden. Es werden dann europaweit Angebote eingeholt, anstatt die heimische Wirtschaft zu stärken.“

ALINA SCHMIDT,
Peter Schmidt psw Bürobedarf

”

Papier-Wahnsinn

„Das größte Problem ist für mich, dass in diesem Land alles, was mit Verwaltung und Politik zu tun hat, unendlich lange dauert. Es fehlt an Tempo, an Ansprechpersonen und an Digitalisierung. Das ist Wahnsinn. Anstatt Dinge digital abzuwickeln, versenden wir immer noch haufenweise Unterlagen per Post, und das im Jahr 2023!“

LEON HEYMANN,
Geschäftsführer zeitlos GmbH,
Hotel am Augustinerplatz





”

Hohe Unsicherheit in Gründungsphase

„Dadurch, dass das eine Formular zur Gewerbeanmeldung viele unterschiedliche Fälle abdeckt, wird das Formular komplexer, als es für den jeweiligen Fall sein müsste. Die Bearbeitungszeit kann mehrere Monate betragen. Diese hohe Unsicherheit macht ein kurzfristiges Planen, das gerade in der Gründungsphase wichtig ist, natürlich schwierig.“

FABIAN POTTGIESSER, Softwareentwickler und Gründer aus Köln

”

Keine Termine, keine Ansprechpersonen

„Da nur über den deutschen Arbeitsmarkt die offenen Stellen nicht zu besetzen sind, müssen wir auch im nichteuropäischen Ausland mit erheblichem Ressourceneinsatz um Arbeitskräfte werben. Umso frustrierender ist es, wenn die Beschäftigung interessierter Menschen durch komplizierte und langwierige Verwaltungsverfahren behindert wird. So wirken die Online-Terminvergabesysteme im Ausland als Sperren – einerseits, weil es keine Termine gibt, andererseits weil es keine Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner mehr gibt, um Vorgänge zu fördern.“

RALF-RICHARD KENTER, Beauftragter der Geschäftsführung Phantasialand



”

Konzentration aufs Wesentliche!

„Ich wünsche mir eine stringenteren Überprüfung und Abgleichung EU-weiter Anforderungen z. B. im Datenschutz- und Aufsichtsrecht – auch und gerade bei Berichterstattungspflichten –, um Mehrfachmeldepflichten z. T. gleichgelagerter Sachverhalte möglichst zu vermeiden. Außerdem sollte die Flut an Informationen, die Interessenten bei Anbahnung von Verträgen überlassen werden müssen, überprüft werden. Im Sinne der Ressourcenschonung wäre auch, wenn die digitale Übersendung der Beratungsdokumentation die Regel wird.“

WOLFGANG SCHWADE, Vorstandsvorsitzender GVV Kommunalversicherung VVaG, GVV Direktversicherung AG, Köln



Welche bürokratischen Hemmnisse belasten Ihr Unternehmen am stärksten?*

81%

Insbesondere Dokumentationspflichten belasten einen Großteil der Unternehmerschaft (81 Prozent). Dazu gehören verpflichtende statistische Abfragen, Vorgaben zum Lieferkettengesetz oder Dokumentationen im Personalbereich.

38%

geben die Bearbeitungsdauer öffentlicher Verwaltungen sowie Planungs- und Genehmigungsverfahren als bürokratisches Hemmnis an.

Wie hoch schätzen Sie prozentual die Zeit ein, die Sie aktuell im Unternehmen für Bürokratiepflichten aufwenden?

20%

10 bis 20 Prozent der Arbeitszeit geht für Bürokratie drauf – das sagen 27 Prozent der Befragten.

>20%

Mehr als 20 Prozent der Arbeitszeit wenden 18 Prozent der Befragten für Bürokratie auf.

10%

5,5 Prozent haben weniger als 10 Prozent Aufwand mit der Bürokratie.



* Zahlen aus dem Konjunkturbericht Frühjahr 2023, S.9 www.ihk-koeln.de/konjunktur

Auf die vorbeugende Art

Ein betriebliches Gesundheitsmanagement [BGM] zahlt sich aus – beim Krankenstand wie bei der Personalfindung und -bindung. Auch kleinere Betriebe können dank Förderung und der Unterstützung von Krankenkassen und Netzwerken aktiv werden.

Text **Julia Leendertse**

Stressmanagement, Ergonomie und Rückenschulung – das sind die drei Top-Themen, wenn es darum geht, die Gesundheit von Mitarbeitenden durch Programme des betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) zu steigern. Das gaben zumindest die Unternehmen an, die sich kürzlich an einer Umfrage des Westdeutschen Diabetes- und Gesundheitszentrums (WDGZ) zum Thema BGM beteiligten.

„So pauschal lässt sich diese Einschätzung nicht auf alle Unternehmen übertragen“, erklärte der Leiter des WDGZ Prof. Dr. Stephan Martin, als er im April 2023 auf einer Veranstaltung des Netzwerks Mittelstand der IHK Köln Unternehmerinnen und Unternehmern aus Köln und der Region die Ergebnisse seiner Studie vorstellte. „Generell sollte jedes Unternehmen individuell analysieren, welche Belastungen im eigenen Betrieb bestehen“, so Prof. Dr. Martin. Ganz allgemein gelte aber jüngsten Studien zufolge – so der Chefarzt für Diabetologie – dass Adipositas und Rauchen mit Abstand die größten Ausfallrisiken darstellen. In Deutschland sind fast 60 Prozent der Erwachsenen übergewichtig und 35 Prozent der Deutschen rauchen nach wie vor.



„Übergewicht und Rauchen sind mit Abstand die größten Ausfallrisiken. Unternehmen sollten Mitarbeitende verstärkt dabei unterstützen, Gewicht zu reduzieren und mit dem Rauchen aufzuhören.“

PROF. DR. STEPHAN MARTIN
Diabetologe und BGM-Experte

Anonyme Begleitangebote

„Unternehmen sollten Mitarbeitende daher verstärkt dabei unterstützen, Gewicht zu reduzieren und mit dem Rauchen aufzuhören. Wer vermeiden möchte, dass sich Betroffene stigmatisiert fühlen, kann anonyme und individuell abrufbare Schulungs- und Begleitangebote machen“, so Prof. Dr. Martin.

Unbestritten ist, dass die Gesundheit ein Schlüsselfaktor für die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen ist. „Immer mehr Betriebe erklären deshalb Gesundheit zur zentralen Managementaufgabe“, sagt BGM-Experte Wolf-Michael Seelig aus Bergisch-Gladbach.

Menschlicher Führungsstil

Harald Goost, Geschäftsführer des Kölner Herstellers von Arbeitskleidung Bierbaum-Proenen und Mitglied des Netzwerks Mittelstand der IHK Köln, bietet seinen 135 Mitarbeitenden in Köln und 300 Beschäftigten am Produktionsstandort Tunesien ein ganzes Bündel an BGM-Maßnahmen wie Fitness und Stressbewältigungsseminare an. „Doch die allein entfalten unserer Erfahrung nach kaum Wirkung, wenn der wichtigste Baustein

fehlt: eine gesunde Unternehmenskultur. Wir führen daher regelmäßig Mitarbeiterbefragungen und Workshops zur Stärkung der Firmenkultur durch und bilden unsere Führungskräfte darin aus, einen dem Menschen zugewandten Führungsstil zu pflegen.“

Rückentraining für Baugeräteführer

Wie wichtig es bei BGM-Maßnahmen ist, die Bedürfnisse der Beschäftigten zu berücksichtigen, weiß Johannes Burchard. Der Mitarbeiter des Konzernstabsbereichs Health, Safety & Wellbeing (HSW) beim Kölner Baukonzern STRABAG AG reagierte sofort, als ihm Baugeräteführende von Rückenbeschwerden berichteten. STRABAG ließ von sportwissenschaftlich Tätigen Rückenübungen entwickeln, die die Baggerfahrenden trotz der räumlichen Enge ausführen können. „Die Aktion ist auf ein breites Echo gestoßen“, freut sich Burchard.

Steuervorteile, Netzwerkkontakte und Fördermittel

Bis zu 600 Euro pro Jahr und Mitarbeitenden kann ein Unternehmen lohnsteuerfrei in Gesundheitsmaßnahmen investieren. Die Krankenkassen sind per Gesetz dazu verpflichtet, Betriebe, die aktiv werden wollen, in puncto BGM zu unterstützen. „Es lohnt sich auf jeden Fall, Kontakt zu den Krankenkassen aufzunehmen“, sagt Timo Knauthe, der bei der IHK Köln für die Gesundheitswirtschaft zuständig ist. Betriebe, die mehr als zehn und weniger als 250 Beschäftigte haben, können zudem Zuschüsse zu Beratungsleistungen beantragen. Das Förderprogramm „Potentialberatung“ deckt auch Gesundheits-Projekte ab. Eine Erstberatung zum Thema BGM gibt es bei der IHK Köln. +

Infos zum Netzwerk Mittelstand:

www.ihk-koeln.de/netzwerk-mittelstand

Checkliste zum Betrieblichen Gesundheits-Management unter

www.ihk-koeln.de/news



1. Johannes Burchard vom Team Wellbeing, das beim Kölner Baukonzern STRABAG AG regelmäßig Thementage zur Sicherheit und Gesundheit der Mitarbeitenden veranstaltet. **2. + 3.** Die STRABAG AG ließ spezielle Übungen für Mitarbeitende entwickeln.

SERVICE



Weiterbildung BGM-Manager/-in (IHK)

Der Blended-Learning Zertifikatslehrgang „Betriebliche/r Gesundheitsmanager/-in (IHK)“ vermittelt innerhalb von sechs Workshop-Tagen das Know-how für das Management von BGM-Projekten im Unternehmen. Termin: Mo 16.10.2023 bis Mo 18.12.2023 [jeweils 9 bis 17 Uhr] Mehr Infos bei

Bernd Leuchter,
bernd.leuchter@
koeln.ihk.de,
Tel. 0221 1640-6730,
[www.ihk-koeln.de/
weiterbildung](http://www.ihk-koeln.de/weiterbildung)

Ehrenamtlich engagiert: Ausschüsse und Gremien

Unternehmerinnen und Unternehmer engagieren sich ehrenamtlich in den verschiedenen Gremien der IHK Köln, um dort aktuelle und relevante Themen zu diskutieren und die Vollversammlung zu beraten.



AUSSCHUSS FÜR RECHTS- UND STEUERPOLITIK

Mobiles Arbeiten im Ausland rückt immer mehr in den Fokus der Unternehmen. Doch worauf müssen Unternehmen besonders achten? Und welche Bestimmungen müssen geändert werden? In der konstituierenden Sitzung des Ausschusses für Rechts- und Steuerpolitik wurde beschlossen, dass es hier neue, verbindliche Regularien auf nationaler und auf EU-Ebene geben muss.



AUSSCHUSS DIGITALES & INNOVATION

Der Ausschuss Digitales & Innovation beschäftigte sich mit den Ergebnissen seiner Umfrage zum Digitalisierungs-Fortschritt in den Kommunen der IHK-Region Köln. Konkret ging es um Rahmenbedingungen, digitale Maßnahmen für Gründungen und Ansiedelungen, Smart City, Digital-Infrastrukturen sowie -Verwaltungsservices.



NETZWERK MITTELSTAND

Der Jour fixe des Netzwerks Mittelstand der IHK Köln Mitte Mai bei der consulting plus GmbH in Leverkusen auf Einladung der Inhaber Stefan Bisanz und Uwe Gerstenberg stand unter dem Motto „Sicherheit, 360° gedacht“. Dazu gab es viele Informationen rund um Cyber-, Objekt- und Personensicherheit.



AUSSCHUSS FÜR UMWELT UND ENERGIE

Um die Versorgungssicherheit trotz des vorgezogenen Ausstiegs aus der Kohleverstromung bis zum Jahr 2030 ging es beim Ausschuss für Umwelt und Energie.



AUSSCHUSS INTERNATIONALES

Im Mai standen die USA im Fokus der Sitzung. Live zugeschaltet, informierte Susanne Gellert, stellv. Geschäftsführerin der AHK USA-New York, über erspektiven deutscher Unternehmen im US-Geschäft. Dr. Andrew B. Denison, Director Transatlantic Networks, berichtete über „Bidens Amerika“.



ARBEITSKREIS PERSONAL

Der Arbeitskreis Personal stellt sich neu und digitaler auf und bietet Personal verantwortlichen zukünftig sechs Veranstaltungen pro Jahr zu Personalthemen und Arbeitsrecht. Beim ersten Treffen am 20. Juni geht es um aktuelle Gesetzesvorhaben im Arbeitsrecht, zum Beispiel um das kommende Arbeitszeitgesetz. Informationen und Kontakt auf

www.ihk-koeln.de/arbeitskreis_personal

Die aktuelle Gremien-Struktur der IHK Köln



DIHK

Politische Impulse für Berlin

Unternehmerinnen und Unternehmer aus unserem IHK-Bezirk arbeiten auch in den Ausschüssen der Deutschen Industrie- und Handelskammer (DIHK) mit. Sie sorgen so mit dafür, dass die Anliegen unserer Unternehmen hier vor Ort auch bei der politischen Beratung auf Bundesebene berücksichtigt werden.



HANDELSAUSSCHUSS

Im Handelsausschuss standen IT-Themen im Mittelpunkt. Nach einem Bericht zur Cyberattacke auf die IHK-Organisation diskutierten die Mitglieder, wie sich kleine Unternehmen vor Cyberangriffen schützen können und was im Schadensfall zu tun ist. Simple Maßnahmen wie ein aktuelles Betriebssystem und sichere Passwörter gehören beispielsweise dazu. Außerdem wurden der Entwurf des Cyber Resilience Acts (CRA) sowie die möglichen Folgen für den Handel vorgestellt. Mit dem CRA will die Europäische Kommission die Cyber-sicherheit von Produkten, die miteinander oder mit dem Internet verbunden werden können, verbessern. Die neuen Regelungen würden alle Unternehmen betreffen, die Produkte mit digitalen Elementen herstellen.



TOURISMUSAUSSCHUSS

In der Sitzung des Tourismusausschuss diskutierten die Mitglieder die Nationale Tourismusstrategie, die von der Bundesregierung gemeinsam mit den Ländern erarbeitet wurde. Sie soll die Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Tourismuswirtschaft stärken. Dazu stehen umwelt- und klimafreundliche Reise- und Transportmöglichkeiten in touristischen Regionen, die effizientere Nutzung von Daten und Tools für touristische Zwecke und attraktivere Angebote der Tourismuswirtschaft für Fachkräfte im Fokus. Der DIHK-Ausschuss befasst sich darüber hinaus mit Vorschlägen an die Politik, die Bürokratie im Gastgewerbe abzubauen.



AUSSCHUSS FÜR KOMMUNIKATION, MEDIEN UND KREATIVWIRTSCHAFT

In der ersten Sitzung ging es um das geplante Werbeverbot für Süßigkeiten, das die IHK-Organisation selbstverständlich ablehnt. Weiteres Thema waren die verschärften Kriterien bei Prüfungen auf Scheinselbstständigkeit.



UMWELT- UND ENERGIEAUSSCHUSS

Der Ausschuss befasst sich mit vielen drängenden Fragen rund um die Klima-, Umwelt- und Energiepolitik. Dazu gehören die Umsetzung von EU- und deutschen Klimaschutzziele, der Ausbau erneuerbarer Energien oder die Kreislaufwirtschaft. In ihrer jüngsten Sitzung diskutierten die Mitglieder über die aktuellen Herausforderungen wie die Gasversorgung, das zukünftige Strommarktdesign und einen möglichen Industriestrompreis. Dabei wurde klar, dass ein Industriestrompreis nur die Symptome bekämpfen würde, während die Ursachen des fehlenden Stromangebots außer Acht blieben. Außerdem waren kurze Planungsverfahren am Beispiel der LNG-Terminals Thema.



AUSSCHUSS FÜR INFORMATIONEN UND KOMMUNIKATIONSTECHNOLOGIE

Zu vage, zu punktuell, zu intransparent, zu unverbindlich: So hat der Ausschuss Informations- und Kommunikationstechnik eine Kritik an dem Gesetzentwurf der Bundesregierung zur Weiterentwicklung des Onlinezugangsgesetzes (OZG) gemeinsam mit anderen Wirtschaftsverbänden zusammengefasst. Unter anderem fehlt ein Digitalisierungskonzept. Zudem stößt sich die Wirtschaft daran, dass die bisherige OZG-Umsetzungsfrist ersatzlos gestrichen werden soll.



Die Venloer Straße in Köln-Ehrenfeld: Die Geschäfte und Gastrobetriebe wurden nicht nach ihrer Meinung zum Verkehrsversuch gefragt.

HALBZEITBILANZ

Wirtschaft wird vernachlässigt

Das „Bündnis der Wirtschaft“ fordert zur Mitte der Legislaturperiode des Kölner Ratsbündnisses mehr Beteiligung. Denn wirtschaftliche Belange werden bei Entscheidungen zu wenig berücksichtigt.

Die Farbkombination Grün-Schwarz-Lila steht in Köln bislang nicht für eine aktive Wirtschaftspolitik. Dieser Ansicht sind neben der IHK Köln auch die Handwerkskammer zu Köln, der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) und Arbeitgeber Köln. Alle vier Institutionen haben sich zum „Bündnis der Wirtschaft“ zusammengeschlossen und haben dem Kölner Ratsbündnis – bestehend aus Grünen, CDU und Volt – anlässlich der Halbzeit der Legislaturperiode auf die Finger geschaut.

DIE WIRTSCHAFT WIRD ZU WENIG BETEILIGT!

„Zwar ist die Gesprächsoffenheit da, es gibt regelmäßigen Austausch sowohl mit der Verwaltung als auch mit Fraktionen“, sagt IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Uwe Vetterlein. „Aber bei vielen politischen Entscheidungen ist die Wirtschaft nicht wirklich mitgedacht worden.“ Bei jeder Ratsentscheidung sollte immer auch eine Frage beantwortet werden: Was ist gut für den Wirtschafts- und Arbeitsstandort Köln?

Die Unternehmen hätten den Eindruck, von der Stadt zu oft als lästige Antragstellende gesehen zu werden. Wirtschaftsfreundlichkeit einer Stadt führe aber dazu, dass Unternehmen in Städte abwandern, in denen sie mehr Wertschätzung erfahren. Vetterlein: „Politik und Verwaltung sind gut beraten, die Quelle, die ansässigen Unternehmen und damit Gewerbesteuerzahlenden besser zu behandeln und mehr zu pflegen, als das bisher der Fall ist.“

KAUM VOR-ORT-TERMINE BEI UNTERNEHMEN

„Köln soll zu einem Standort für herausragende Wirtschafts- und Industrieprojekte vorrangig nachhaltiger Branchen werden.“ So steht es im Bündnisvertrag auf Seite 21. Dirk Wasmuth, seit Jahresbeginn Geschäftsführer der Arbeitgeber Köln, kam aus Stuttgart in die Domstadt und hat einen ganz anderen Eindruck. In der baden-württembergischen Landeshauptstadt würden Politik und Verwaltung einen anderen Kurs fahren, sagt er. Stadt und Unternehmen seien in ständigem Austausch mit dem klaren Ziel, die Wirtschaft in der Stadt nach vorne zu bringen. Er fragt sich, wieso das hier nicht so ist. Wasmuth: „Sind die Entscheiderinnen und

Entscheider jemals in den Unternehmen gewesen, um sich von den Bedürfnissen ein Bild zu machen?“



KÖLN BRAUCHT EIN VERNÜNFTIGES MOBILITÄTSKONZEPT!

„Vor dem Hintergrund einer wachsenden Stadt mit knappem Raum setzen wir uns für ein modernes und zukunftsfähiges Mobilitätsangebot mit einer nachhaltigen Raumaufteilung ein“, heißt es im Bündnisvertrag. Doch die desaströsen und gescheiterten Verkehrsversuche auf der Deutzer Freiheit und auf der Venloer Straße erwecken keinen modernen oder zukunftsfähigen Eindruck. Dort wurden, das zeigten Befragungen der IHK Köln vor Ort, die Händlerinnen und Händler vor vollendete Tatsachen gestellt. So forderte Witich Roßmann, Vorsitzender des DGB in Köln, dass die Mobilitätspolitik der Stadt

Köln an echten und absehbaren Zahlen ausgerichtet werden solle. „Bei allen Planungen müssen wir jetzt von objektiven Daten und nicht von romantischen Vorstellungen ausgehen“, so Roßmann.



KÖLN BRAUCHT FACH- UND ARBEITSKRÄFTE!

Im Bündnisvertrag der drei Parteien heißt es: „Als Millionenstadt ist Köln nicht nur als Wohn-, sondern auch als Arbeitsort attraktiv.“ Doch bleibt das auch so? Garrelt Duin, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer zu Köln, wünscht sich mehr bezahlbaren Wohnraum, ausreichend Schul- und Kitaplätze, die Verbesserung der zum Teil desolaten Zustände in den Berufsschulen. Dies alles, so Duin, seien Voraussetzungen, um Fachkräfte in die Stadt zu locken. Die bisherigen Bedingungen seien für Familien eher

abschreckend. „Es muss einen Zuzug in diese Stadt geben. Wir müssen uns die Frage stellen, ob wir eine wachsende Stadt sein wollen.“

Noch viel zu tun also für das Ratsbündnis, das in der 2. Halbzeit aus Sicht der Wirtschaftsverbände wesentlich wirtschaftsfreundlicher werden muss, um negative Konsequenzen für den Standort zu vermeiden. Aber bis zur nächsten Kommunalwahl im Herbst 2025 ist noch Zeit, die Farbkombination Grün-Schwarz-Lila wirtschaftstauglich zu machen. Eine zwingende Voraussetzung dazu wäre, die Wirtschaft zukünftig mehr einzubinden und sie bei politischen Entscheidungsprozessen frühzeitig mit ins Boot zu nehmen. Witich Roßmann bedient sich einer Metapher aus dem Fußball: „Eine richtige Traineransprache in der Halbzeit hat so manches Spiel noch mal umgebogen.“ +

ANZEIGE

**Mit einem Sprung
zum gesunden Betrieb**

**Motivierte
Mitarbeitende sind
das Fundament
für den Erfolg!**

Frank Ziegenbein, Geschäftsführer der LIPPE REHA, springt voran: „Mit Betrieblicher Gesundheitsförderung (BGF) schaffen wir die Basis für eine hohe Identifikation mit unserem Unternehmen und weniger Fehlzeiten!“

Die BGF-Koordinierungsstelle Nordrhein-Westfalen ist Ihr erster Ansprechpartner, wenn es um BGF geht.

Kostet nix, bringt viel: Springen Sie jetzt!
www.bgf-koordinierungsstelle.de/nrw



BGF
Koordinierungsstelle
NORDRHEIN-WESTFALEN

**Jetzt
Beratungs-
anfrage
starten!**



DIGITALISIERUNG

Viel Nachholbedarf

Eine aktuelle Umfrage der IHK Köln zeigt, dass es bei den Rahmenbedingungen für die Digitalisierung in der Region noch viel zu tun gibt.

Vorteile der Digitalisierung wie Kostensenkung, neue Vertriebswege und nicht zuletzt die Gewinnung neuer Kundinnen und Kunden will wohl jedes Unternehmen nutzen. Doch fällt es den Betrieben leicht, einfach digitaler zu werden? Wie steht es um Voraussetzungen wie digitale Infrastruktur oder Unterstützungsmöglichkeiten? Wo gibt es Nachholbedarf?

Viele Ideen aus Unternehmen


Diesen Fragen geht eine aktuelle Umfrage nach, die der Ausschuss Digitales und Innovation der IHK Köln erarbeitet hat. Dafür wurden Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer aus Unternehmen vieler Branchen und aller Größenklassen zu Themen wie Infrastruktur oder Start-up-Landschaft befragt. Ein weiterer Aspekt war die Wahrnehmung der Smart-City-Aktivitäten

FAKTEN

In der Umfrage „Digitale regionale Themen“ fordern die Unternehmen im IHK-Bezirk Verbesserungen im digitalen Umfeld.

53% 

glauben, dass die Attraktivität des Standorts insgesamt gut bzw. sehr gut ist

38% 

wünschen sich bessere Unterstützungsangebote für mehr Digitalisierung

84% 

nehmen die Smart-City-Aktivitäten in der Region bislang nicht wahr


Quelle: IHK Köln

ten in den Kommunen, also Themen wie digitale Verwaltungsprozesse oder intelligente Lösungen für Verkehr und Mobilität, etwa bedarfsgerechte Steuerungen für Ampeln oder Parkplätze.

Das Fazit daraus ist nach Ansicht von IHK-Vizepräsident Mike Gahn eindeutig: „Die Ergebnisse zeigen, dass es bei den Voraussetzungen für digital agierende Unternehmen in unserer Region noch einiges an Handlungsbedarf, aber auch viele Ideen gibt.“ Auch trotz einer sehr gut ausgebauten digitalen Infrastruktur in der Region zeigen die Rückmeldungen der Befragung eine Vielzahl von praktischen Hürden und regionalen Lücken auf. Die in der Umfrage geäußerten Ideen – unter anderem für die Bereiche Verkehr und digitale Verwaltung – spiegeln, wie intensiv sich die Unternehmen mit der Digitalisierung befassen und wie offen sie beispielsweise Themen wie dem Datensharing gegenüberstehen.

Smart City? Unbekannt

Interessant ist auch die Einschätzung von Smart-City-Aktivitäten, sind diese doch für 84 Prozent der Befragten bislang nicht



„Dank der Digitalisierung können wir unseren Kunden eine persönlichere und effektivere Beratung bieten.“

GABY PEES, Leitung Inside Sales, Löwendorf Media GmbH



wahrnehmbar. „Ein Grund dafür ist sicher auch, dass es zwar eine Vielzahl einzelner Maßnahmen gibt, gesamtheitliche Strategien, eine Mitwirkung und Mitnahme der Unternehmen und eine übersichtliche, transparente Darstellung aber häufig fehlen“, so Mike Gahn. In fast allen Handlungsfeldern zeigt sich Luft nach oben.

Dass 38 Prozent der Unternehmen ein Defizit an Unterstützungsangeboten für mehr Digitalisierung sehen, weist auf die

zwar breite, aber komplizierte Förderstruktur und eine unübersichtliche Landschaft von Anlaufstellen und Kompetenzzentren hin. Orientierung in diesem Dschungel bietet die IHK Köln mit ihren Internetinfos und Beratungen. Sehr geholfen hat dieser Service der IHK Köln beispielsweise zwei Medienunternehmen aus der Region, der Löwendorf Medien GmbH aus Köln und dem Highline-Verlag im oberbergischen Reichshof. Löwendorf hat im Jahr 2021

einen Online-Shop für das Markenfinder-Portal „STILPUNKTE Lifestyle Guidance“ eingerichtet. Seither können die Netzwerkmitglieder das Angebot zum Absatz und zur Verbreitung ihrer hochwertigen Produkte nutzen. Mit Erfolg, wie Gaby Pees, Leiterin Inside Sales bei STILPUNKTE, berichtet: „Mit Hilfe des Online-Shops können wir das, was STILPUNKTE bietet, optimal darstellen und bündeln.“ Gefördert wurde die Maßnahme über das Programm „Jetzt Digital“, mit dem der Bund Investitionen in digitale Technologien unterstützt.

Clevere Köpfe

„Clevere Köpfe“ hingegen vermitteln die so genannten Digitalisierungsgutscheine des NRW-Förderprogramms Mittelstand Innovativ & Digital (MID), das Dienstleistungen zu Beratung, Umsetzung und jetzt sogar auch zu Investitionen in Hard- und Software umfasst. Dr. Judith Hoffrichter, Gründerin und Leiterin des Highline-Verlags, hat mit Hilfe der Gutscheine Online-Kurse für angehende Autorinnen und Autoren entwickelt, aktuell arbeitet sie an der Automatisierung wichtiger Prozesse. +



PRAXIS

Erfolgreich im gemischten Team

Nordrhein-Westfalen wird immer älter – so auch die Mitarbeitenden in den Unternehmen. Betriebe, die nicht in die Demografiefalle tappen wollen, sollten rechtzeitig gegensteuern.

Text **Lilian Schmitt**



Das Jahr 2021 war für die Unitechnik Systems GmbH aus Wiehl ein ganz besonderes: Das auf Automatisierung spezialisierte Familienunternehmen feierte sein 50-jähriges Bestehen. „Mit dem Jubiläum wurde uns bewusst, dass ein Großteil der Belegschaft genauso alt oder sogar älter ist als das Unternehmen“, sagt Inhaber Wolfgang Cieplik. Ihm war sofort klar: Daran muss sich schnell etwas ändern, wenn Unitechnik auch noch den nächsten runden Jahrestag erleben soll.

Mehr im Ruhestand, weniger Erwerbstätige

Tatsächlich wird die Bevölkerung in Nordrhein-Westfalen (NRW) immer älter. Damit steigt auch das Durchschnittsalter der Erwerbstätigen an: Laut aktueller Bevölkerungsvorausberechnung leben 2030 in NRW etwa 3,9 Millionen Menschen im Rentenalter. Das ist nach Angaben des Statistischen Landesamts NRW im Vergleich zum Jahr 2024 ein Zuwachs von rund zehn Prozent. Doch gleichzeitig treten längst nicht so viele junge Menschen neu ins Erwerbsleben ein. „Dabei ist der Fachkräftemangel bereits heute ein großes Problem und betrifft alle Unternehmen – egal ob Groß- oder Kleinbetrieb“, sagt Jasna Rezo-Flanze, Leiterin Qualifizierungsberatung der IHK Köln. Nach Prognosen der IHK NRW erhöht sich das Durchschnittsalter der NRW-Fachkräfte bis 2030 von derzeit 44,9 Jahren auf dann fast 48 Jahre. Wer wissen möchte, ob sein Unternehmen parallel zur Gesellschaft oder sogar schneller altert, kann dies mit dem Demografierechner NRW prüfen. Das Online-Tool verrät sogar, in welchen Bereichen Handlungsbedarf besteht.

Auch Cieplik hat seinem Unternehmen eine Verjüngungskur verordnet. Seine Idee: „Wir bieten jungen Leuten eine Perspektive und lassen sie schon früh Verantwortung übernehmen.“ In gleich mehreren Firmenbereichen hat das Wiehler Unternehmen erfahrenen Abteilungs- oder Teamleitenden deutlich jüngere Stellvertretungen an die Seite gestellt. Diese durchlaufen zusätzlich ein Nachwuchsführungskräfteprogramm und können sich auch für andere Aufgaben im Unternehmen quali-

fizieren. „Geht eine verantwortliche Person in Rente, gibt es bereits eine eingearbeitete Nachfolge. Dies ist aber kein Automatismus, denn der Stellvertretende soll diese Entscheidung bewusst treffen“, erklärt Cieplik. Der Vorteil für Unitechnik: Alle Kandidaten und Kandidatinnen sind dann zwischen 35 und 40 Jahre alt, haben schon erste Führungserfahrungen gemacht und kennen das Unternehmen aus dem Effeff.

Nachfolge rechtzeitig planen

Der Kölner Standort der Coca-Cola Europacific Partners Deutschland GmbH setzt ebenfalls alles daran, Führungspositionen mit jungen Mitarbeitenden zu besetzen. Zum Beispiel den Posten von Kurt Stark: Der 59-Jährige ist Ausbildungsleiter und plant, voraussichtlich in drei Jahren in Rente zu gehen. Doch schon jetzt arbeitet er zwei Kollegen ein, die vor Jahren als Auszubildende im Betrieb gestartet sind.

„Wir fangen so früh an, damit die beiden später nahtlos übernehmen können“, sagt der gelernte Braumeister. Rein formal sind die beiden 35-Jährigen als Teamleiter Labor und Teamleiter Prozesstechnik schon jetzt die fachlichen Vorgesetzten von Stark, der zusätzlich Mitarbeiter der Qualitätssicherung ist. „Ich bin stolz darauf, dass ich unter ihrer Regie arbeiten kann“, erklärt der 59-Jährige augenzwinkernd.

Auf eigene Ausbildung setzt auch die Adels-Contact Elektrotechnische Fabrik GmbH & Co. KG aus Bergisch Gladbach. Da es schon seit geraumer Zeit schwierig ist, offene Stellen im gewerblich-technischen Bereich zu besetzen, bildet der Spezialist für Anschlusstechnik verstärkt aus. Und scheut auch nicht davor zurück, neue Ausbildungsangebote zu schaffen: „Wenn der Markt nichts hergibt, müssen wir die Leute eben selbst ausbilden“, sagt Geschäftsführer André Rumpff pragmatisch. +



„Wir fangen drei Jahre vorher mit der Einarbeitung an, damit meine Nachfolgenden später nahtlos übernehmen können.“

KURT STARK, Ausbilder am Standort Köln der Coca-Cola Europacific Partners Deutschland

SERVICE



Online-Rechner zeigt Handlungsbedarf auf

Mit dem kostenlosen Demografierechner NRW können Unternehmen anhand eigener Mitarbeitendendaten ermitteln, wie und in welchen Bereichen sich die Altersstruktur ihrer Belegschaft in den nächsten Jahren ändert. Das ermittelte Ergebnis zeigt, zu welchem Zeitpunkt und in welcher Abteilung sie neues Personal einstellen müssen.

Dabei strukturiert das Online-Tool der IHK NRW die Daten nach Berufsgruppen und Qualifikationen. Es berücksichtigt auch die Erfahrungswerte der Beschäftigten, die jährlich neu in das Unternehmen eintreten, sowie derer, die in Rente gehen, und prognostiziert den jeweiligen Handlungsbedarf bis zum Jahr 2030. Gleichzeitig zeigt der Demografierechner, wie das Unternehmen im Branchen- oder im regionalen Vergleich dasteht.

www.demografierechner-nrw.de/

Bei Fragen rund um das Thema Fachkräftesicherung können sich Unternehmen an die Qualifizierungsberatung der IHK Köln wenden.

www.ihk-koeln.de/fachkraefteberatung



RECHTSTHEMEN

Ausbildungsgarantie dient nicht der Fachkräftesicherung

Die von der Bundesregierung auf den Weg gebrachte gesetzliche Garantie mit einem Anspruch auf außerbetriebliche Ausbildung ist kein erfolgversprechender Weg, um die Fachkräfte für die Unternehmen und gute Berufschancen für junge Menschen zu sichern.

Eine Ausbildungsgarantie geht klar an den Wünschen der ausbildenden Betriebe vorbei. Mehr als 80 Prozent sprechen sich in der jüngsten DIHK-Ausbildungsumfrage gegen eine solche Garantie aus. Vielmehr besteht die Sorge, dass die betrieblichen Ausbildungsplätze verdrängt werden und mehr Jugendliche in außerbetrieblichen Ausbildungen landen. 43 Prozent befürchten, dass diese Ausbildungen nicht dem Praxisbedarf genügen. Besser wäre es aus Sicht der IHK-Organisation, auf eine gesetzliche Regelung zu verzichten und die Ausbildung den Betrieben zu überlassen. Außerdem könnte die seit 2014 in der Allianz für Aus- und Weiterbildung festgeschriebene Chancengarantie weiterentwickelt werden. Danach erhält jeder bis zum 30. September eines Jahres nicht vermittelte Jugendliche drei Angebote für betriebliche Ausbildungsplätze. +

Neues Arbeitszeitgesetz

Das Bundesarbeitsministerium hat einen Referentenentwurf zur Änderung des Arbeitszeitgesetzes vorgelegt, nach dem Unternehmen dazu verpflichtet werden sollen, Anfangs- und Endzeit sowie die Dauer der Arbeitszeit ihrer Beschäftigten selbst elektronisch zu erfassen. Ausnahmen für Kleinunternehmen sind angedacht. Vertrauensarbeitszeit, bei der auf die Kontrolle der vertraglich vereinbarten Arbeitszeit verzichtet wird, soll aber weiterhin möglich sein, wenn sichergestellt ist, dass Verstöße gegen die gesetzlichen Bestimmungen zu Dauer und Lage der Arbeits- und Ruhezeiten bekannt werden. Die IHK sieht den Entwurf kritisch, da er nicht den Anforderungen einer modernen Arbeitswelt gerecht wird, und setzt sich für eine flexible und zukunftsgerichtete Lösung ein. In einem sich wandelnden Arbeitsmarkt benötigen Unternehmen keine starren staatlichen Vorgaben, sondern zu den Gegebenheiten vor Ort passende Spielräume. +

Änderungen bei Ausgleichsabgabe

Am 1. Januar 2024 wird das Gesetz zur Förderung eines inklusiven Arbeitsmarktes in Kraft treten. Es soll die Motivation von Unternehmen erhöhen, Menschen mit Schwerbehinderung zu beschäftigen. Dazu wird eine vierte Staffel der Ausgleichsabgabe geschaffen. Diese werden Unternehmen mit mehr als 20 Mitarbeitenden zahlen müssen, wenn sie trotz bestehender Pflicht keinen einzigen Menschen mit Schwerbehinderung beschäftigen. Zugleich entfällt aber die Bußgeldregelung. Außerdem sollen Verfahren beschleunigt werden, indem für Leistungen des Integrationsamtes, das etwa behindertengerechte Einrichtungen von Arbeitsplätzen unterstützt, eine Genehmigungsfiktion eingeführt wird. Damit gelten alle Anträge, über die das Amt nicht innerhalb von sechs Wochen entschieden hat, als genehmigt. Diesen Punkt wie auch den Wegfall des Bußgeldes bewertet die IHK-Organisation als bürokratische Entlastung für die Unternehmen positiv. +

Whistleblowergesetz in Kraft

Bundestag und Bundesrat haben sich auf einen Kompromiss beim Hinweisgeberschutzgesetz geeinigt; das Gesetz tritt am 2. Juli 2023 in Kraft. Die IHK-Organisationen konnten eine Reihe von Änderungen im Sinne der Unternehmen erreichen, unter anderem entfällt die Pflicht zur Einrichtung anonymer Meldekanäle. Zu dem Gesetz bietet die IHK Köln am 19. Juni eine Online-Infoveranstaltung an. +

www.ihk-koeln.de, Dok.-Nr. 5283226





Trend zu „Workation“

„Workation“, also die Verbindung von Arbeit und Urlaub an Ferienorten, ist ein aktueller Trend. Ähnlich wie bei der Entsendung von Beschäftigten ins Ausland, etwa zu Montagearbeiten, müssen die rechtlichen Gegebenheiten im jeweiligen Land beachtet werden, außerdem stellen sich Fragen zu Sozialversicherung und Steuern. Der Ausschuss für Rechts- und Steuerpolitik der IHK Köln hat dieses Thema in seiner konstituierenden Sitzung diskutiert. Dazu bietet die IHK Köln am 15. Juni eine Info-Veranstaltung an. +

www.ihk-koeln.de/ho_workation

ANZEIGE

MEIN IGEFA-EFFEKT

Mehr Zukunft im Betrieb

Wir sind Ihr Handelspartner für Produkte, Logistik und Services. Mit unserem Vollsortiment und nachhaltigen Lösungen erfüllen Hygiene, Sicherheit und Arbeitsschutz bei Ihnen immer höchste Standards. Persönliche Beratung, digitale Bestellsysteme und zuverlässige Vor-Ort-Logistik runden das Paket ab.



**JETZT
BETRIEB
ENTWICKELN**

www.igefa-effekt.de

igefa
Immer. Fürs Leben da.



Ein Mitglied der **inpacs**
Global Supply Solution

IHKplus: Service kompakt

Ihren Mitgliedsunternehmen bietet die IHK Köln Woche für Woche interessante Veranstaltungen zu den unterschiedlichsten Themen. Nutzen Sie die Chance zur Information und zum Austausch.

www.ihk-koeln.de

VERANSTALTUNGEN



Frauen-Business-Tag der IHK Köln

Save the Date! Am 28. September 2023 findet der 11. Frauen-Business-Tag der IHK Köln statt. Das Programm wird in Kürze veröffentlicht auf www.ihk-koeln.de/fbt

Mo, 12.06.2023, 13:00 – 16:30 Uhr



ENERGIEEFFIZIENZ ANGEHEN – IDEENFINDUNG FÜR ERSTE ENERGIE-SPARPROJEKTE

Online

Expertinnen und Experten geben mit praxisnahen Vorträgen und exklusiven Tipps Impulse für Energiesparprojekte im eigenen Unternehmen.

www.ihk-koeln.de, Dok.-Nr. 142169052

Mi, 14.06.2023, 10:00 – 16:00 Uhr und

Mi, 09.08. 2023, 10:00 – 16:00 Uhr



KÖLNER FINANZIERUNGSSPRECHTAG

Online

Unternehmerinnen und Unternehmer haben die Möglichkeit, in Einzelgesprächen mit Fördermittelexpertinnen und -experten von NRW.BANK und Bürgschaftsbank NRW, IHK und HWK alles Wichtige für den individuellen Finanzierungsbedarf zu besprechen.

www.ihk-koeln.de, Dok.-Nr. 5139308

Mi, 14.06.2023, 19:00 – 20:30 Uhr



ELTERNABEND: ABENTEUER AUSBILDUNG – WIE UNTERSTÜTZE ICH MEIN KIND?

Online

Das Webinar informiert Eltern über die duale Berufsausbildung und Weiterbildungsmöglichkeiten, zeigt Ausbildungschancen in Industrie und Handel auf und gibt Bewerbungstipps und Anstöße für die Ausbildungsplatzsuche.

www.ihk-koeln.de, Dok.-Nr. 5017102

Do, 15.06.2023, 09:00 – 13:00 Uhr



HOMEOFFICE IM AUSLAND (s.S.37)

IHK Köln

Um bei mobiler Arbeit Haftungsrisiken zu ver-

meiden, sollten Arbeitgebende die besonderen rechtlichen Rahmenbedingungen im Arbeits-, Sozialversicherungs-, Steuer- oder auch Datenschutzrecht berücksichtigen.

www.ihk-koeln.de, Dok.-Nr. 5770584

Do, 15.06.2023, 17:00 – 19:00 Uhr



MEETUP AUSBILDUNG: DER STAMMTISCH

Ausbildungs- und Personalverantwortliche können sich austauschen, vernetzen und neue Impulse für den Berufsalltag und die duale Ausbildung mitnehmen. Bei unserem Kick-off starten wir mit einem Input zu aktuellen Herausforderungen: die drei „Ds“ – Digitalisierung, Demografie, Dekarbonisierung – Chancen für die betriebliche Ausbildung“.

www.ihk-koeln.de, Dok.-Nr. 142168945

Fr, 16.06.2023, 10:00 – 12:30 Uhr



BEWERBERTAG SPEZIAL

IHK-Bildungszentrum

Über konkrete Bewerbungsgespräche, geführt von den Expertinnen und Experten der IHK, werden Ausbildungsplatzsuchende bei ihren Bewerbungen und Mitgliedsunternehmen bei ihren Suchen unterstützt.

www.ihk-koeln.de, Dok.-Nr. 5232986

VERANSTALTUNGEN

Fr, 16.06.2023, 08:00 – 16:00 Uhr

**BERATERTAG EXPORTKREDITGARANTIE
DES BUNDES**
IHK Köln

In individuell terminierten Beratungsgesprächen erhalten neue Exporteure Informationen über Hermesdeckungen zum Schutz vor Zahlungsausfällen.

www.ihk-koeln.de, Dok.-Nr. 5450008
Fr, 16.06.2023, 10:00 – 16:00 Uhr

DIGITALTAG
IHK Köln

Beim Digitaltag Kölner Unternehmen 2023 rund um den Börsenplatz erwarten die Teilnehmenden Workshops, Ausstellungen und eine Vielzahl von Kontakten und regionalen Hilfestellungen für die Digitalisierung ihres Unternehmens.

www.ihk-koeln.de, Dok.-Nr. 142170038

Fr, 16.06.2023, 18:00 – 24:00 Uhr
Nacht der Technik Rhein-Erft

Bei der Nacht der Technik Rhein-Erft am 16. Juni 2023 präsentieren sich wieder spannende und innovative Technikunternehmen, Weltmarktführer und Organisationen. Technikbegeisterte, Familien sowie Schülerinnen, Schüler und Studierende können eine Nacht lang hinter die Kulissen von bedeutenden Tra-

ditionsunternehmen, innovativen Start-ups und hochtechnologischen Produktionsbetrieben blicken. Das Technikerlebnis für Alt und Jung verknüpft bereits zum vierten Mal im Rhein-Erft-Kreis die Themen Technologiebegeisterung, Berufs-Orientierung und Standortförderung.

www.nacht-der-technik.de

ANZEIGE

Fit für die Zukunft
Mit der „Weg vom Gas“-Förderung in die eigene Energiewende investieren

Sie wollen Ihr Unternehmen nachhaltig aufstellen? Effizienter und wettbewerbsfähiger werden? Dann heißt es: Weg vom Gas! Denn der Umstieg auf erneuerbare Energien schont nicht nur die Umwelt, er lohnt sich auch aufgrund immer höherer Energiepreise. Machen Sie Ihr Unternehmen fit für die Zukunft und investieren Sie jetzt in Ihre eigene Strom- und Wärmeversorgung – mit der zinsgünstigen „Weg vom Gas“-Förderung der NRW.BANK.

Von Elektrifizierung über Wärmepumpen bis Energiespeicher

In Anspruch nehmen können die Förderung kleine und mittlere Unternehmen und Handwerksbetriebe des produzierenden Gewerbes. Gefördert wird die Umstellung der Energieversorgung in der Produktion auf erneuerbare Energien. Dazu zählen beispielsweise Investitionen in Elektrifizierung,

Wärmepumpen, Wasserstoff-Elektrolyseure und Batteriespeicher. Neben günstigen Konditionen umfasst das Angebot einen Tilgungsnachlass von bis zu 30 Prozent der Kreditsumme oder maximal 200.000 Euro.

Härtefallhilfe für Energiekosten

Unternehmen, die besonders von den gestiegenen Energiekosten betroffen sind, können auch die Härtefallhilfe KMU Energie beantragen – ein Zuschuss, mit dem das Land Nordrhein-Westfalen Unternehmen entlasten möchte. Das gilt neben kleinen und mittleren Unternehmen auch für Soloselbstständige und landwirtschaftliche Betriebe. Voraussetzung ist, dass sich die Preise für Strom, leitungsgebundenes Erdgas und Wärme im eigenen Betrieb in 2022 mindestens vervierfacht haben.

Alle Infos auf:

nrwbank.de/wegvomgas und **nrwbank.de/haertefallhilfe**

 Oder Sie wenden sich an das NRW.BANK.Service Center unter 0211 91741-4800, E-Mail: beratung@nrwbank.de.

VERANSTALTUNGEN

Fr, 16.06.2023, 14:00 – 16:00 Uhr und

Fr, 14.07.2023, 14:00 – 16:00 Uhr und

Fr, 04.08.2023, 14:00 – 16:00 Uhr



GRÜNDUNGSKOMPASS BASIS

Online

Die Orientierungsveranstaltung für Solo-Selbstständige und Kleinunternehmen informiert über die Voraussetzungen zur Aufnahme einer selbstständigen Tätigkeit, über Fördermöglichkeiten und Finanzierungshilfen.

www.ihk-koeln.de, Dok.-Nr. 142151681

Mo, 19.06.2023, 12:00 – 13:30 Uhr



DAS NEUE HINWEISGEBERSCHUTZGESETZ

Online

Das Hinweisgeberschutzgesetz wird alle Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten zur Einrichtung von Meldekanälen für Hinweise auf Gesetzesverstöße im Betrieb verpflichten. Das Webinar gibt einen ersten Überblick und die wichtigsten Vorbereitungsschritte. Im Dezember 2023 muss das Hinweisge-



Online geht's schneller!

Sie benötigen eine Bescheinigung Ihrer IHK-Mitgliedschaft? Sie möchten Ihren gesetzlichen IHK-Beitrag neu berechnen lassen, weil sich die Voraussetzungen geändert haben? Sie möchten für Ihre Mitarbeitenden oder Ihre Firma eine Jubiläumsurkunde bestellen? Übermitteln Sie Ihre Daten einfach und sicher an die IHK Köln mit den Online-Services der IHK Köln.

www.tinyurl.com/ihkplus10-65

bersystem funktionsfähig sein, andernfalls drohen hohe Bußgelder.

www.ihk-koeln.de, Dok.-Nr. 142169959

Mo, 10.07.2023, 16:00 – 18:00 Uhr



SCHULDEN AUS SELBSTSTÄNDIGER TÄTIGKEIT – INFORMATIONEN ZUM INSOLVENZRECHT

IHK Köln

Die kostenlose Infoveranstaltung für in die Krise geratene oder ehemalige Mitgliedsunternehmen wird in Zusammenarbeit mit der Schuldnerhilfe Köln gGmbH angeboten.

www.ihk-koeln.de, Dok.-Nr. 5207774

Fr, 11.08.2023, 9:00 – 16:00 Uhr



KÖLNER GRÜNDERINNEN- UND GRÜNDERTAG

IHK Köln

Die Teilnehmenden erhalten bei der Messe Antworten auf ihre Fragen rund um das Thema Gründung und Nachfolge. An Messeständen, in Vorträgen und Panels stehen Gründungsberater und -beraterinnen, Bank-Experten und -Expertinnen und Steuerberatungen Rede und Antwort. Beim Gründungstalk und an kostenfreien Messeständen für junge Unternehmen gibt es Gesprächsmöglichkeiten mit frisch gestarteten Gründerinnen und Gründern.

www.ihk-koeln.de, Dok.-Nr. 142163027

Mo, 14.08.2023, 16:00 – 17:30 Uhr



FOKUS UNTERNEHMENSNACHFOLGE – NACHFOLGE IM FAMILIENUNTERNEHMEN

Online

Teilnehmende erhalten wertvolle Tipps für einen erfolgreichen Suchprozess, Informationen rund um eine gelungene Vorbereitung sowie zu möglichen Fallstricken. Außerdem gibt das Webinar einen Überblick über ausgewählte Unternehmensbörsen.

www.ihk-koeln.de, Dok.-Nr. 142169472



Do, 21.09.2023, 08:30 – 17:00 Uhr

Außenwirtschaftstag NRW: Auf Weltreise in Düsseldorf

Beim Außenwirtschaftstag NRW am 21. September in Düsseldorf werden über 55 Außenhandelskammern (AHKs) aus allen Regionen der Welt Unternehmen zu Geschäftsmöglichkeiten im Ausland beraten. Die IHK Köln organisiert

ein Panel zum Thema „Die Zukunft des Chinageschäfts: Darauf müssen sich Unternehmen einstellen“. Das gemeinsame Projekt der 16 IHKs in NRW findet alle zwei Jahre statt. Programm und Tickets auf **www.awt-nrw.de**.



IHRE NEUEN BÜROFLÄCHEN SCARLETALLEE 2, KÖLN

Mitarbeiterzufriedenheit ist die Grundlage erfolgreicher Unternehmen. In Zeiten zunehmenden Fachkräftemangels wird die Gewinnung und Bindung der Mitarbeiter an das Unternehmen zum Erfolgsfaktor.

**Entdecken Sie, welche Möglichkeiten,
Ihre neue „Arbeits-Oase“ in der Scarletallee bietet!**



Außenanlage „Büro im Grünen“ | Konferenzbereich
Duschen und Umkleiden | Kantine | PKW-Stellplätze
Attraktive Arbeitsplätze | Überdachte Fahrradabstellplätze
Exzellente Anbindung an A1, A57, A3 und A4

- 7.800 m² kurzfristig verfügbare Büroflächen
- Teilbar ab 580 m²

Provisionsfrei und sofort bezugsfrei



0221 584 759 19

www.scarletallee.de

IHK-Zusatzqualifizierung: Azubis werden Energie-Scouts

Ende August startet die kostenfreie Zusatzqualifizierung „Energie-Scouts“ für Auszubildende aller Fachrichtungen. Ziel des Projektes ist es, Auszubildende für das Themenfeld Energie- und Ressourceneffizienz zu sensibilisieren und dazu anzuregen, energetische Schwachstellen im Betrieb aufzuspüren. Die Teilnehmenden erarbeiten bis Januar 2024 ein eigenes Energieeffizienzprojekt. Konkrete Ideen und Maßnahmen sollen helfen, sowohl Energiekosten als auch CO₂-Emissionen im Unternehmen zu reduzieren. Teilnehmen können Auszubildende aus kaufmännischen wie auch gewerblich-technischen Berufen aus dem Kammerbezirk der IHK Köln. Wir freuen uns über alle Unternehmen, denen dieses Thema am Herzen liegt! Anmeldungen bitte unter: www.ihk-koeln.de, Dok.-Nr. 5745192



WEITERBILDUNGSTERMINE

KOMMUNIKATION

29.08. – 30.08.2023, 9:00 – 17:00 Uhr



KLARE KOMMUNIKATION UND SICHERE GESPRÄCHSFÜHRUNG

[IHK-Geschäftsstelle Bergheim](#)

590,00 EUR

Kontakt: Anne Meyer

Tel. 02271 8376-1830

www.ihk-koeln.de, Dok.-Nr. 142165889

20.10. – 10.11.2023, 9:00 – 17:00 Uhr



GENERATIONENBERATER/-IN (IHK)

[IHK-Bildungszentrum](#)

[Köln / Online](#)

1.900,00 EUR

Kontakt: Isabel Hoffmann

Tel. 0221 1640-6710

www.ihk-koeln.de, Dok.-Nr. 142168735

MARKETING / VERKAUF

03.07. – 15.08.2023, 09:00 – 17:00 Uhr



VISUAL MERCHANDISING (IHK)

[IHK-Bildungszentrum Köln](#)

1.490,00 EUR

Kontakt: Anna Schwermer

Tel. 02261 8101-9964

www.ihk-koeln.de, Dok.-Nr. 142167899

03.08. – 29.08.2023, 09:00 – 17:00 Uhr



CONTENT MANAGER/-IN (IHK)

[Online](#)

1.490,00 EUR

Kontakt: Anna Maria Zimmermann

Tel. 0221 1640-6850

www.ihk-koeln.de, Dok.-Nr. 142165043

09.08. – 06.10.2023, 09:00 – 17:00 Uhr



SEO- / SEA-MANAGER/-IN (IHK)

[Online](#)

1.490,00 EUR

Kontakt: Anna Maria Zimmermann

Tel. 0221 1640-6850

www.ihk-koeln.de, Dok.-Nr. 142166556

24.08. – 05.10.2023, 09:00 – 17:00 Uhr



ONLINE MARKETING MANAGER/-IN (IHK)

[Online](#)

1.490,00 EUR

Kontakt: Anna Maria Zimmermann

Tel. 0221 1640-6850

www.ihk-koeln.de, Dok.-Nr. 142167902

25.08. – 20.10.2023, 09:00 – 17:00 Uhr



E-COMMERCE MANAGER/-IN (IHK)

[IHK-Bildungszentrum Köln](#)

1.490,00 EUR

Kontakt: Anna Maria Zimmermann

Tel. 0221 1640-6850

www.ihk-koeln.de, Dok.-Nr. 142163655

PERSONALWESEN

12.07. – 10.08.2023, 09:00 – 17:30 Uhr



FÜHRUNGSTRAINING FÜR NACHWUCHSKRÄFTE (IHK)

[Online](#)

1.490,00 EUR

Kontakt: Isabel Hoffmann

Tel. 0221 1640 6710

www.ihk-koeln.de, Dok.-Nr. 142163861

15.08. – 16.08.2023, 09:00 – 17:00 Uhr



PRAXIS DER BETRIEBLICHEN LOHN- UND GEHALTSABRECHNUNG [IHK-Geschäftsstelle Gummersbach](#)

1.490,00 EUR

Kontakt: Anna Schwermer

Tel. 02261 8101-9964

www.ihk-koeln.de, Dok.-Nr. 142167901

18.08. – 10.11.2023, 09:00 – 17:30 Uhr



FÜHRUNGSTRAINING FÜR NACHWUCHSKRÄFTE (IHK)

[IHK-Bildungszentrum Köln](#)

1.490,00 EUR

Kontakt: Isabel Hoffmann

Tel. 0221 1640 6710

www.ihk-koeln.de, Dok.-Nr. 142163862



„Mein Traum:
eine Riesenshow
abziehen.“

Ihren Bürokratismus schultert sie mit links.

Um Hallen mit Wrestling-Fans zu füllen, muss Jazzy Gabert oft ganz schön wirbeln. Auch als Promoterin lässt es die 10fache Weltmeisterin krachen. Nur von der Steuer lässt sie sich nicht aufs Kreuz legen – das läuft alles automatisch digital. Für große Träume braucht es jemanden, der dir den Rücken freihält. www.lexware.de

LEXWARE

Einfach machen

NACH

GEFRAGT

BEI ...

Immer schon zu viel „Papierkram“

Dr. Ulrich S. Soénus leitet seit 2000 die Stiftung Rheinisch-Westfälisches Wirtschaftsarchiv zu Köln (RWWA) als Direktor. Der Archivar und Historiker sieht seine Institution als „Hort der Transformation“.

Foto **Michael Claushallmann**

Haben sich Unternehmerinnen und Unternehmer auch früher über die Politik geärgert?

Kritik an Politik gab es in der Wirtschaft stets – politische Entscheidungsträger berücksichtigten die gebündelten ökonomischen Interessen in ihrer Meinungsbildung nicht immer angemessen. Es gab aber auch Unternehmerinnen und Unternehmer, die Teilhabe einforderten und mitwirkten.

Was waren in der Vergangenheit die größten Bürokratie-Ärgernisse?

Vor über 200 Jahren haben vor allem unterschiedliche Maße und Gewichte das wirtschaftliche Handeln beeinträchtigt. „Papierkram“ gab es leider stets zu viel, das ist mit der Digitalisierung nicht viel besser geworden. Es gab und gibt zu viele Vorschriften – sie werden eher mehr statt weniger und in komplizierter statt einfacher Sprache. Man-

TIPP



Das RWWA

Die Stiftung Rheinisch-Westfälisches Wirtschaftsarchiv zu Köln [RWWA] verwahrt seit 1906 historische Quellen der rheinischen Wirtschaft. 700 Bestände geben Auskunft über ökonomische Entscheidungen, gesellschaftliche Entwicklungen und politische Meinungsbildung. Das Archiv beherbergt Akten, Urkunden, Geschäftsbücher, Fotos, Filme und digitale Unterlagen.

www.rwwa.de

ches ging früher aber auch schneller: Die Bauzeit der Mülheimer Rheinbrücke betrug Ende der 1920er Jahre nur 29 Monate!

Warum ist es wichtig, das Erbe aus den Unternehmen zu bewahren?

Es lohnt sich, aus dem Handeln vorhergehender Generationen zu lernen, denn viele wirtschaftliche Fragen waren bereits in der Vergangenheit Thema. Haltung beruht auch auf Erfahrung: Der Blick in die Historie bildet eine wichtige Grundlage, um Sachentscheidungen zu treffen.

Aus Ihrer Erfahrung mit den historischen Dokumenten: Was sollten wir auf jeden Fall auch heute noch beherzigen?

Der Blick in die Geschichte zeigt: Wirtschaft muss wieder Sitz und Stimme in der Politik erhalten. Demokratie lebt vom Mitmachen. +

KammerSutra – der Podcast der IHK Köln

Zwischen Nähe und Distanz

Besonders durch die Coronapandemie hat sich die Arbeitswelt in vielen Unternehmen sehr verändert. Wo in Deutschland vorher Arbeit in Präsenz die Regel war, gehören heute vielerorts Videokonferenzen und Homeoffice bzw. mobiles Arbeiten zum Arbeitsalltag.

Wie gehen Unternehmen in unserem IHK-Bezirk mit dem Thema um? Und welche Auswirkungen hat die neue Arbeitswelt auf Betriebe, Arbeit und Mitarbeitende?

Darüber diskutiert Moderator Konstantin Klostermann mit Bernd Graner-Sommer (Vizepräsident der IHK und Geschäftsführender Gesellschafter von Graner + Partner Ingenieure in Bergisch Gladbach), Dr. Nicole Grünwald (IHK Präsidentin und Geschäftsführende Gesellschafterin der The Vision Company Werbeagentur) und Dr. Uwe Vetterlein (Hauptgeschäftsführer der IHK Köln) in Folge 16 der Podcast-Reihe.

Alle 14 Tage gibt's eine neue Podcast-Folge – von Mittelstand über die Lage der Gastronomie bis Azubisuche.



**Aus Liebe zur Wirtschaft!
Einfach mal Reinhören**

IHKplus + Das Magazin der Industrie- und Handelskammer zu Köln + Heft 03.2023, 77. Jahrgang

Herausgeber und Eigentümer:

Industrie- und Handelskammer zu Köln
Unter Sachsenhausen 10 – 26
50667 Köln, www.ihk-koeln.de

Redaktion:

Industrie- und Handelskammer zu Köln
Dr. Susanne Hartmann (verantwortlich),
Werner Grosch, Angela Hilsmann-Korbanka,
Tel. 0221 1640-1610

Änderungen von Zustelldaten:

Industrie- und Handelskammer zu Köln
Tel. 0221 1640-1414 und -1416, daten@koeln.ihk.de

Produktion und Gestaltung:

Kammann Rossi GmbH, www.kammannrossi.de,
Jürgen Jehle (Chef vom Dienst) und Christian
Diekmann (Art Direktion), info@kammannrossi.de

Verlag und Anzeigen

Prüfer Medienmarketing
Endriß & Rosenberger GmbH
Ooser Bahnhofstr. 16, 76532 Baden-Baden
Tel.: 07221 21 19-0, www.pruerfer.com
Anzeigenleitung: Achim Hartkopf
Anzeigenservice: Andrea Albecker, Tel. 07221 2119-27,
E-Mail: IHKplus@pruefer.com Anzeigenverkauf:
Eugen Weis, Tel. 02263 901432

Fotos und Illustrationen:

Bildnachweise für Fotos, Visualisierungen und Grafiken, sofern nicht bei den Beiträgen vermerkt:
Titelseite: engel.ac / Adobe Stock, S. 6: Adobe Stock,
S. 7: RTL / Thomas Niedermüller, S. 8: Die Autobahn
GmbH des Bundes Niederlassung Rheinland Außen-
stelle Köln, Illustrationen Rassco / Adobe Stock,
S. 10–16: Thilo Schmulgen, S. 13: Katholische Akade-
mie in Berlin/Kommissariat der deutschen Bischöfe,
S. 15: Dr. Andreas Püttmann / privat, S. 17: Christian
Diekmann / Adobe Stock, S. 18–19: @IM NRW / Ralph
Sondermann, S. 20–21: Klaus Schumacher, PSW Büro-
bedarf, Leon Heymann, Fabian Pottgießer, PHANTASIA-
LAND, GVV Direktversicherung AG, Adobe Stock,
S. 22+23: Oleg / Adobe Stock, S. 24–25: Illustrationen
Christian Diekmann, S. 26–29: Nadine Preiß, S. 30:
Nabil Hanano, S. 32: Michael Claushallmann Fotografie,
PHIL-IP-X / Adobe Stock, S. 35–36: M. Johannsen/
Adobe Stock, Löwendorf Media GmbH, S. 36: Markus/
Adobe Stock, S. 38–39, Adobe Stock, Astrid Piethan,
S. 40: Adobe Stock, S. 41: Lynn / Adobe Stock, S. 44: Aliki
Monika Panousi, S. 45: Industrieblick/Adobe Stock, S. 46:
昊 周 / Adobe Stock, S. 47: Tarokmew/Adobe Stock

Druck:

Graphischer Betrieb Henke GmbH
Engelsdorfer Str. 25, 50321 Brühl, Tel. 02232 94503-0
info@henkedruck.de, www.henkedruck.de

IHKplus erscheint alle zwei Monate. Der Bezug der
IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzli-
chen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Wenn Sie
an einem weiteren Abonnement interessiert sind,
wenden Sie sich an

sylvia.lanio-wingenfeld@koeln.ihk.de

Nachdruck nur mit Genehmigung und Quellenan-
gabe. Fotomechanische Wiedergabe für den inner-
betrieblichen Bedarf ist gestattet. Beiträge, die mit
Namen gekennzeichnet sind, geben nicht immer die
Meinung der IHK Köln wieder.

ISSN 0721-9148

Öffentliche Bekanntmachungen von Satzungsrecht
der IHK Köln erfolgen gemäß § 13 der Satzung der
IHK Köln im Bundesanzeiger. Zusätzlich werden
die Rechtsvorschriften der IHK Köln auf [www.ihk-
koeln.de](http://www.ihk-
koeln.de) bekannt gemacht. Neben den Rechts-
vorschriften werden hier auch die öffentlich be-
stellten und vereidigten Sachverständigen sowie
die ehrenamtlichen Handelsrichter veröffentlicht.

Ihre Anzeige!

HIER
FEHLT
DOCH
WAS?

Mit IHKplus erreichen Sie die Mitgliedsunternehmen der IHK Köln sowie Persönlichkeiten aus Politik, Medien und großen Unternehmen. Die Auflage beträgt über 100.000 Exemplare. Der personalisierte Direktversand über die Deutsche Post AG garantiert, dass Ihre Werbebotschaft genau dort ankommt, wo diese nachhaltig und am besten wirkt.

GERNE BERATEN WIR SIE!

IHKplus Anzeigenverkauf

Eugen Weis
Weis Wirtschaftsmedien GmbH
Telefon 01 71 / 644 75 43
e.weis@diewirtschaft-koeln.de

IHKplus Anzeigenservice

Andrea Albecker
Prüfer Medienmarketing GmbH
Telefon 0 72 21 / 21 19 27
ihkplus@pruefer.com



MIX
Papier aus verantwor-
tungsvollen Quellen
FSC® C107289



HÄNDLER MUST-HAVE 2023: MOBILE ZAHLUNGEN AKZEPTIEREN.

Immer mehr Kunden wollen mit dem Smartphone kontaktlos bezahlen. Das zeigen Studien: Fast jeder Zweite nimmt heute lieber das Smartphone statt eines Portemonnaies mit.*

In den letzten 3 Jahren hat sich die Anzahl derer, die mobil bezahlen, sogar verdreifacht. Zudem glauben 72 % der Verbraucher, dass dies in 5 Jahren der neue Standard ist.*

Machen Sie Ihr Geschäft bereit dafür und upgraden Sie jetzt.
Es ist inzwischen günstiger, als Sie denken!

Mehr dazu auf: visa.de/upgrade

